



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

plus
stipendium

Begabtenförderung
im Hochschulbereich

AUFSTIEG DURCH
BILDUNG >>

Mehr als ein Stipendium

Staatliche Begabtenförderung im Hochschulbereich



BILDUNG

Ideen zünden!

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Übergreifende Fragen der Nachwuchsförderung, Begabtenförderung
11055 Berlin

Bestellungen

schriftlich an den Herausgeber
Postfach 30 02 35, 53182 Bonn
oder per Tel.: 01805 - 262 302, Fax: 01805 - 262 303
(0,14 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz)
E-Mail: books@bmbf.bund.de
Internet: <http://www.bmbf.de>

Texte: Die Begabtenförderungswerke haben ihre Arbeit selbst dargestellt. Sie tragen die Verantwortung für den Inhalt ihrer Beiträge.

Gestaltung: Hauke Sturm Design, Berlin

Herstellung: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Bildnachweis: David Außerhofer (S. 73, 74), Werner Bachmeier (S. 42, 48, 49, 50), Begabtenförderungswerke, BMBF (S. 15, 43), FontShop (S. 3, 6, 11, 16, 31, 39, 44, 53, 67), Hochtief (S. 76), Picture Alliance (S. 24, 29, 30), photothek.net (S. 75), Plainpicture (Titel, S. 19, 32), Manuela Schneider (S. 57), sdw (S. 79), Rolf Walter (S. 59)

Bonn, Berlin 1. aktualisierte Auflage 2009



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Mehr als ein Stipendium

Staatliche Begabtenförderung im Hochschulbereich

Vorwort



Ideenreichtum, Kreativität und Forschergeist haben die deutsche Wirtschaft und Industrie, Forschung und Politik seit jeher beflügelt. Um die Herausforderungen der Zukunft in einer globalisierten Welt angesichts der demografischen Entwicklung zu meistern, müssen wir die Besten gezielt fördern.

Begabtenförderung ist eine Investition in die Zukunft unseres Landes. Deshalb haben wir den Anteil der Geförderten an der Gesamtstudierendenzahl auf ein Prozent und damit um etwa die Hälfte erhöht. Noch nie hat eine Bundesregierung so viel für die

Förderung begabter junger Menschen ausgegeben. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Zu dieser Förderung gehört die Vermittlung eines Wertefundaments, damit die Führungspersönlichkeiten von morgen auch als Verantwortungselite bestehen können.

Dieses Angebot an begabte Studierende und Promovierende machen die elf Begabtenförderungswerke, die sich in dieser Broschüre vorstellen. Die Begabtenförderungswerke sind weltanschaulich, konfessionell oder politisch geprägt und repräsentieren damit den Pluralismus in unserer Gesellschaft. Mit ihren vielfältigen Angeboten ermöglichen sie jungen Menschen eine individuelle Förderung zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Talente.



Prof. Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung
und Forschung

Inhalt

Begabtenförderung im Hochschulbereich in der Bundesrepublik Deutschland	3
Die Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland	11
Cusanuswerk	13
Evangelisches Studienwerk e.V. Villigst	20
Friedrich-Ebert-Stiftung	27
Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit	34
Hanns-Seidel-Stiftung	41
Hans-Böckler-Stiftung	47
Heinrich-Böll-Stiftung	55
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.	60
Rosa-Luxemburg-Stiftung	66
Stiftung der Deutschen Wirtschaft	72
Studienstiftung des deutschen Volkes e.V.	80
Adressen der Förderungswerke	89

Begabtenförderung im Hochschulbereich in der Bundesrepublik Deutschland

STAATLICHE BEGABTENFÖRDERUNG IN DEUTSCHLAND

Ein Land, das künftige Herausforderungen verantwortungsbewusst meistern will, ist auf Talente angewiesen, die mit hoher Kompetenz, wacher Intelligenz und sozialer Verantwortung zu denken und zu arbeiten gelernt haben. Die Förderung begabter Studierender und Promovierender ist daher ein unverzichtbarer Bestandteil einer Strategie für mehr Wohlstand und Fortschritt in Deutschland.

Mit der Begabtenförderung im Hochschulbereich sind in Deutschland elf Begabtenförderungswerke betraut. Sie vergeben nach Maßgabe von Bestimmungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) Stipendien an leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studierende und Promovierende und vermitteln den künftigen Leistungsträgerinnen und -trägern unserer Gesellschaft wichtige Werte und Qualifikationen. Die vom BMBF unterstützten Organisationen spiegeln das pluralistische Spektrum der in Deutschland vorhandenen weltanschaulichen, konfessionellen, politischen, wirtschafts- oder gewerkschaftsorientierten Strömungen wider. Zu diesen Organisationen gehören neben der weltanschaulich neutralen Studienstiftung des deutschen Volkes das Cusanuswerk und das Evangelische Studienwerk, die den großen Konfessionen verbunden sind, die Hans-Böckler-Stiftung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Stiftung der Deutschen Wirtschaft sowie die den demokratischen Parteien nahe stehenden Stiftungen: Friedrich-Ebert-Stiftung,



Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Hanns-Seidel-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung und Rosa-Luxemburg-Stiftung. Die parteinnahen Stiftungen beziehen ausländische Studierende und Promovierende an deutschen Hochschulen mit Mitteln des Auswärtigen Amtes in ihre Förderprogramme ein. All diese Organisationen fördern Begabte nach eigenen Maßgaben entsprechend ihrer jeweiligen Ausrichtung und bilden ein System, das in dieser Form in anderen Staaten nicht existiert.

Die Organisationen sind Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland. In dieser Arbeitsgemeinschaft werden allgemeine Angelegenheiten der Begabtenförderung behandelt und gemeinsame Aktivitäten, wie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit oder übergreifende Projekte, abgestimmt.

ZIELE DER BEGABTENFÖRDERUNG

Im Zentrum der Begabtenförderung des Bundes im Hochschulbereich steht das Ziel, besonders talentierten jungen Frauen und Männern Grundwerte und Schlüsselqualifikationen zu vermitteln, die in der akademischen Ausbildung nicht unbedingt vorgesehen sind.

Wir brauchen Verantwortungseliten und nicht nur die Notenbesten. Bildung, Wissenschaft und Forschung dürfen nicht auf ihre ökonomische Verwertbarkeit reduziert werden. Sie sichern vielmehr die geistige Vitalität und intellektuelle Strahlkraft unseres Landes, versehen die Menschen mit einem verlässlichen Wertekompass und tragen dazu bei, in einer sich wandelnden Welt kreative Antworten zu finden und ausgewogene Entscheidungen zu treffen.

Der „Mehrwert“ der Begabtenförderung durch Begabtenförderungswerke liegt in der ideellen Förderung. Bei allen gewollten Unterschieden zielen die Werke gemeinsam darauf ab, besonders begabte, motivierte, sich wissenschaftlich qualifizierende und auch außerfachlich engagierte junge Menschen nach dem Prinzip der Individualförderung zu eigenständigen, kritischen, fachlich kompetenten und dem Gemeinwohl verpflichteten Persönlichkeiten zu bilden. Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft sowie Entscheidungskompetenz sind dabei ebenso erforderlich wie die Fähigkeit, Toleranz und Verständnis gegenüber anderen Meinungen und Kulturen zu entwickeln und sich mit anderen Menschen produktiv auszutauschen. Ein Verstehen über Fächergrenzen hinweg wird angestrebt, um in einer komplexer



werdenden Welt neue Entwicklungen in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung einordnen und die Tragweite von Entscheidungen reflektieren zu können.

Begabtenförderung soll nicht nur aus einem begabten Physikstudenten einen noch besseren Physiker machen. Begabtenförderung soll Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen ins Gespräch miteinander bringen: Physikstudenten mit Philosophen, Germanisten mit Biologen, Mediziner mit bildenden Künstlern.

Im Vordergrund der Begabtenförderung steht die Persönlichkeit jedes Einzelnen. Die Förderung setzt beim Individuum an, d.h., bei seinen besonderen Fähigkeiten, die den Kern seiner Individualität ausmachen. Sie versucht, persönliche Anlagen bestmöglich zur Verwirklichung zu bringen. Beratung

als ein zentrales Element der ideellen Förderung ist die Voraussetzung dieser Art von Biografieförderung.

Als Elitenförderung darf es der Begabtenförderung nicht allein darum gehen, Führungskräfte für Spitzenpositionen in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu finden. Genauso wichtig sind gute Lehrkräfte, Medizinerinnen und Mediziner oder Ingenieure und Ingenieurinnen, die mit ihrer Arbeit einen unersetzbaren Dienst leisten für unser Land.

AUSBAU DER BEGABTENFÖRDERUNG

Das BMBF und die Begabtenförderungswerke haben gemeinsam den Anteil der geförderten Studierenden von 0,7 Prozent (im Jahr 2005) auf 1 Prozent der Gesamtstudierendenzahl erhöht.

Um dieses Ziel zu erreichen sind die Mittel des Bundes für die Begabtenförderung im Hochschulbereich bereits von 80,5 Mio. Euro (2005) auf 132,3 Mio. Euro (2009) aufgestockt worden.

Die Neuerungsprozesse beschränken sich jedoch nicht auf quantitative Verbesserungen, denn der Mehrwert der Begabtenförderung besteht darin, über die Ziele der akademischen Ausbildung hinausgehende Qualifikationen zu vermitteln.

So wird die ideelle Förderung begabter Studierender entsprechend den hohen Ansprüchen der Wissensgesellschaft kontinuierlich weiter ausgebaut. Im Vordergrund steht dabei die Wertorientierung, aber auch die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Die Begabtenförderung ist dem Gemeinwohl verpflichtet. Eine intensive Auseinandersetzung mit den die Gesellschaft prägenden Grundwerten macht eine der zentralen Aufgaben der Werke aus, die diese ausgehend von ihren eigenen Weltanschauungen und Vorstellungen gestalten. Ein wesentlicher Teil der ideellen Förderung ist dabei eine auf die individuellen Bedürfnisse der Stipendiatinnen und Stipendiaten zugeschnittene Betreuung und Beratung, etwa durch Vertrauensdozenten und -dozentinnen, sowie durch Ansprechpartner in den Begabtenförderungswerken.

Kooperationen und Vernetzungen zwischen den verschiedenen Begabtenförderungswerken werden durch das BMBF unterstützt. Sie bieten sich vor allem dort an, wo durch eine Zusammenarbeit zusätzliche Angebote von höchster Qualität verwirklicht werden können.

Im Sinne von mehr Chancengerechtigkeit soll der Anteil von bisher unterrepräsentierten Personengruppen in der Begabtenförderung erhöht werden. Dies beinhaltet eine stärkere Förderung junger Menschen mit Migrationshintergrund, von Studierenden in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und von



Studierenden an Fachhochschulen. Ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis wird angestrebt.

ANFORDERUNGEN UND LEISTUNGEN DER BEGABTENFÖRDERUNGSWERKE

Alle Bewerberinnen und Bewerber durchlaufen Auswahlverfahren; Selbstbewerbungen sind bei den meisten Begabtenförderungswerken möglich. Kriterien für die Auswahl sind fachliche Leistung, Persönlichkeit sowie gesellschaftliches Engagement.

Wer in die Begabtenförderung aufgenommen wird, genießt Begleitung und Beratung durch die Mitarbeiter der Werke und Vertrauensdozentinnen und -dozenten am Hochschulort. Seminare und Tagungen bieten die Gelegenheit zum Austausch mit hervorragenden Expertinnen und Experten unterschiedlicher Wissenschaften, aber auch der Geförderten untereinander.

Von den Stipendiaten und Stipendiatinnen wird erwartet, dass sie in regelmäßigen Abständen einen Bericht über die Fortschritte ihres Studiums vorlegen. Bei einer Reihe von Werken ist die Teilnahme an Angeboten der ideellen Förderung verpflichtend.

Nach Abschluss ihres Studiums können die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihrem Begabtenförderungswerk auch im Berufsleben verbunden bleiben

und sich in Alumni-Netzwerken engagieren.

Studienaufenthalte an ausländischen Hochschulen sind ausdrücklich erwünscht und werden vor allem im ersten Auslandsjahr finanziell bezuschusst. Auslandspraktika, Famulaturen und Sprachkurse, die für das Studium sinnvoll sind, können finanziell gefördert werden. Studiengebühren an ausländischen Hochschulen können bis zu einer gewissen Höchstsumme erstattet werden. Promotionen an ausländischen Hochschulen werden nur ausnahmsweise durch die Begabtenförderungswerke gefördert. Insoweit gibt es spezifische anderweitige Förderangebote, insbesondere durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (www.daad.de).

Die Rahmenbedingungen zur finanziellen Förderung sind durch Förderrichtlinien des BMBF vorgegeben. Die Studierendenförderung ist an das BAföG angelehnt, enthält aber begabtenspezifische Sonderregelungen. Die wichtigsten Informationen sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

STUDIENFÖRDERUNG

Zielgruppe

- besonders befähigte Studierende, deren Begabung und Persönlichkeit besondere Leistungen in Studium und Beruf erwarten lassen

Personenkreis

- deutsche Studierende sowie Studierende entsprechend § 8 BAföG
- in begrenztem Umfang Studierende aus dem EU-Ausland
- Immatrikulation an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule in Deutschland oder im EU-Ausland.

Leistungen, monatlich

- Grundstipendium: elternabhängig, angelehnt an BAföG - bis zu 585 €
- Krankenversicherung: bis zu 50 €
- Pflegeversicherung: 9 €
- Familienzuschlag: 155 €
- Büchergeld: 80 €
- Kinderbetreuungskosten: 113 € für das erste und je 85 € für jedes weitere Kind
- im Ausland: Auslandszuschläge sowie Zuschüsse zu Reisekosten und Studiengebühren; besondere Förderung des ersten Auslandsjahrs, ansonsten angelehnt an BAföG

Laufzeit

- entsprechend Förderungshöchstdauer laut BAföG

PROMOTIONSFÖRDERUNG

Zielgruppe

- besonders befähigte Promovierende mit vielversprechendem Promotions-thema

Personenkreis

- Promovierende ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit
- Zulassung zur Promotion an staatlicher oder staatlich anerkannter Hochschule in Deutschland

Leistungen, monatlich

- Promotionsstipendium: einkommensabhängig bis zu 1050 €
- Familienzuschlag: 155 €
- Forschungskostenpauschale: 100 €
- Kinderbetreuungskosten: 155 € für das erste und je 50 € für jedes weitere Kind, maximal 255 €
- im Ausland: Auslandszuschläge sowie Zuschüsse zu Reisekosten und Studiengebühren

Laufzeit

- zwei Jahre, Verlängerung möglich für zwei mal sechs Monate aus fachlichen Gründen, außerdem bis zu einem Jahr aufgrund von Kinderbetreuung oder Behinderung
- Höchstförderungsdauer: vier Jahre

Für besondere Konstellationen bietet die Begabtenförderung insbesondere für die Studierenden flexible Regelungen an: So werden bei der Familienförderung Wahlmöglichkeiten zwischen Verlängerung der Förderung und Inanspruchnahme von Geldleistungen für Aufwendungen zur Kinderbetreuung eingeräumt („Zeit gegen Geld“). Bachelor- / Masterstudiengänge werden als förderfähige Einheit angesehen. Zudem gibt es die Möglichkeit zur Förderung von Studierenden aus Mitglieds- oder Beitrittsstaaten der EU und von Migranten und Migrantinnen mit dauerhafter Bleibeperspektive.

Die Werke bemühen sich, die spezifische Situation behinderter Menschen zu berücksichtigen, um Benachteiligungen bei der Förderung zu vermeiden.

Ein gemeinsames Intranet der Begabtenförderungswerke erlaubt die Vernetzung und den fachlichen Austausch zwischen den Geförderten verschiedener Begabtenförderungswerke.

Einige Hochschulen erlassen den Stipendiaten und Stipendiatinnen die Studiengebühren – dies hängt u.a. von den Hochschulgesetzen der Bundesländer ab.

INFORMATIONSMÖGLICHKEITEN ZUR BEGABTENFÖRDERUNG IM HOCHSCHULBEREICH

Im Internet finden Sie unter www.stipendiumplus.de das Internetportal der staatlichen Begabtenförderung im Hochschulbereich mit Links zu allen Begabtenförderungswerken.

Die Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland



Cusanuswerk – Bischöfliche Studienförderung

PROFIL

Das Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland und fördert besonders begabte katholische Studierende aller Fachrichtungen. Wesentlicher Bestandteil der Förderung ist ein umfassendes, interdisziplinär angelegtes Bildungsprogramm, das in der Diskussion über Wissenschaft und Glaube, Gesellschaft und Kirche die Verantwortungsbereitschaft und die Dialogfähigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten stärken will. Dies geschieht im Gespräch über die Grenzen des eigenen Faches hinaus, in der Konfrontation mit aktuellen Themen wie in der Begegnung mit anderen Biografien.

Die Frage nach grundlegenden Orientierungen für wissenschaftliches und gesellschaftliches, berufliches und persönliches Handeln steht im Mittelpunkt der Förderungsarbeit des Cusanuswerks. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Die Entfaltung der unverwechselbaren Individualität jeder einzelnen Stipendiatin



und jedes einzelnen Stipendiaten ist das Ziel der Förderung durch das Cusanuswerk. Ergänzt wird das Bildungsprogramm durch ein geistliches Angebot sowie durch die tutoriale Begleitung während des Studiums.

ENTSTEHUNG UND GESCHICHTE

Mit der Gründung des Cusanuswerks im Jahr 1956 gaben die deutschen Bischöfe der Mitverantwortung einen Rahmen, die die katholische Kirche für die gesellschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland trägt. Die Gründung geschah in der Überzeugung, dass die gesellschaftlichen Teilbereiche von Wissenschaft und Wirtschaft, Politik

und Kultur der produktiven Konkurrenz wertgebundener Eliten bedürfen.

In 50 Jahren förderte das Cusanuswerk mehr als 5.000 junge Menschen. Aktuell werden etwa 700 Studierende im Grundstudium und mehr als 200 Promovierende jährlich unterstützt.

AUSWAHLKRITERIEN

Gefördert werden Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen an wissenschaftlichen Hochschulen, Kunst-, Musik- und Fachhochschulen.

Das Cusanuswerk setzt hervorragende fachliche Leistungen, ein hohes Reflexionsvermögen über die Bedingungen von Wissenschaft, besondere intellektuelle und analytische Fähigkeiten sowie hohe Motivation und schöpferische Phantasie voraus.

Wir erwarten von allen Bewerberinnen und Bewerbern, dass sie nachdenklich und offensiv sind, Fragen stellen und sich mit schnellen Antworten nicht zufrieden geben; dass sie bereit sind, Stellung zu beziehen, Verantwortung zu übernehmen und sich auch außerfachlich zu engagieren.

Die Angebote des Cusanuswerks richten sich an junge Persönlichkeiten,

die ihren eigenen Glaubensweg ernst nehmen, die Kirche gestalten und mit ihr leben wollen, die aus ihrem Glauben heraus Verantwortung übernehmen, für die Belange des Gemeinwohls Sorge tragen und sich für andere einsetzen.

AUSWAHLVERFAHREN

Das Recht, Studierende und Promovierende vorzuschlagen, haben alle, die Gymnasien leiten, an einer Hochschule lehren, in der Hochschulpastoral mitarbeiten oder selbst vom Cusanuswerk gefördert wurden. Auch die Selbstbewerbung ist möglich – außer für Studierende der Freien Kunst, die von unseren Kontaktdozenten an der Kunsthochschule vorgeschlagen werden.

Da das Cusanuswerk von einer fachgebundenen, spezifischen Begabung ausgeht, müssen zur Bewerbung bereits erste Leistungsergebnisse aus dem Studium vorliegen. Grundlage für die Entscheidung des jeweiligen Auswahlgremiums sind folgende Unterlagen:

- Abiturzeugnis
- Seminarscheine und erste Hochschulzeugnisse
- zwei wissenschaftliche Gutachten
- ausführlicher Lebenslauf
- Gutachten der Katholischen Hochschulpastoral am Hochschulort.



Das Cusanuswerk legt besonderen Wert darauf, nicht nur Leistungen zu vergleichen, sondern die Menschen kennen zu lernen, die diese Leistung erbringen. Daher ist das persönliche Gespräch mit einem Mitglied der Geschäftsstelle fester Bestandteil des Auswahlverfahrens. Ein interdisziplinär zusammengesetztes Gremium von Hochschullehrerinnen und -lehrern entscheidet über die Auswahl.

Neben der Grund- und Graduiertenauswahl gibt es eigene Auswahlverfahren für die Förderung von Studierenden an Fachhochschulen sowie für die Künstler- und Musikerförderung. In der Förderarbeit setzen wir diese getrennten Wege bewusst nicht fort, damit der Dialog über Fachgrenzen und Hochschulformen hinweg gelingen kann.

Studierende der Freien Kunst werden von den Kontaktdozenten an den

jeweiligen Akademien vorgeschlagen und präsentieren ihre Arbeiten in einer öffentlich zugänglichen Auswahlstellung. Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Künstlerförderung erhalten die Chance, ihre Werke bei einer Abschlussausstellung zu zeigen, die in einem gemeinsamen Katalog dokumentiert wird. Darüber hinaus erhalten die geförderten Künstlerinnen und Künstler nach Abschluss ihres Studiums die Möglichkeit, sich mit den dort gezeigten Werken für ein Georg-Meistermann-Stipendium zu bewerben.

Musikerinnen und Musiker können sich selbst bewerben oder von den Lehrenden der Musikhochschulen vorgeschlagen werden. Die Auswahl findet in einem zweistufigen Verfahren statt. Die Bewerbung erfolgt zunächst schriftlich unter Vorlage zweier Fachgutachten. Nach einer Vorauswahl finden Gespräche mit einem Mitglied der

Geschäftsstelle und einem Vertreter der Hochschulpastoral statt; das Verfahren schließt mit einem Vorspiel vor einer Fachjury ab.

FÖRDERUNG DES CUSANUSWERKS

Stipendium und Büchergeld sind nur eine Seite der Förderung im Cusanuswerk. Besonders wichtig ist uns die Beratung und tutoriale Begleitung sowie die Finanzierung von Studienaufenthalten, Sprachkursen, Famulaturen und Praktika im Ausland.

Die andere – inhaltliche – Seite der Förderung zeigt sich in einer Vielzahl von Bildungsveranstaltungen und Gesprächsangeboten. In dem Maße, wie die Spezialisierung und Ausdifferenzierung von Studiengängen zunimmt, wird es wichtiger, dass sich Studierende verschiedener Fachrichtungen austauschen und gemeinsame Sprachen finden, dass sie über politische Problemkonstellationen und Optionen nachdenken, dass sie für ästhetische Phänomene sensibilisiert werden und sich Handlungsräume schaffen.

Neben den nachfolgend näher aufgeführten Förderangeboten ist die individuelle Beratung und Betreuung ein besonderes Merkmal cusanischer Förderarbeit.

Ferienakademien

Die vierzehntägigen Ferienakademien, die in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden, stehen unter dem Anspruch eines *studium generale*. Studierende verschiedener Fachrichtungen kommen miteinander ins Gespräch über Grundfragen ihrer wissenschaftlichen Disziplinen, über Probleme der gegenwärtigen Gesellschaft und Kultur sowie über zentrale Aspekte von Theologie und Glaube. In Plenumsvorträgen, Diskussionen und Arbeitsgruppen besteht so die Möglichkeit, sich mit Professoren und Professorinnen, gesellschaftlichen Entscheidungspersonen und Fachleuten aus unterschiedlichen beruflichen Feldern auseinander zu setzen.

Darüber hinaus gestalten die Stipendiatinnen und Stipendiaten wäh-



rend der Akademien ein begleitendes Programm mit eigenen Referaten über Themen aus ihren Studienfächern oder ihren Interessensgebieten sowie mit kulturellen und sportlichen Aktivitäten. Gastvorträge und Exkursionen ergänzen das Programm. Feste Bestandteile im Ablauf der Akademien sind gemeinsame Gottesdienste. Während der Akademien gibt es außerdem Raum und Zeit zum gegenseitigen Austausch und für Gespräche mit der Akademieleitung oder der geistlichen Begleitung. Die Teilnahme an einer Ferienakademie pro Jahr ist in der Grundförderung während der gesamten Förderzeit verpflichtend.

Ziel der im Ausland stattfindenden Akademien ist es, die Geförderten mit den Verhältnissen und Entwicklungen im jeweiligen Gastland bekannt zu machen. Weitere Auslandsveranstaltungen widmen sich den Fragen nach der europäischen Einigung und der so genannten Dritten Welt. Der Austausch mit Studierenden sowie mit Gastfamilien des entsprechenden Landes hat hierbei einen besonderen Stellenwert.

Graduiertentagungen

Promovierende in der Förderung des Cusanuswerks können an allen Bildungsveranstaltungen teilnehmen. Darüber hinaus werden für sie Graduiertentagungen angeboten, die sich

mit Fragen aus den Themenbereichen Theologie, Philosophie, Gesellschaft, Politik, Recht und Ökonomie, Naturwissenschaften und Technik sowie Kulturwissenschaften und Künste beschäftigen. Dabei nehmen Probleme der Wissenschaftsgesellschaft eine besondere Stellung ein. Neben den Vorträgen und Diskussionen zum Tagungsthema haben die geförderten Promovierenden die Gelegenheit, einander ihre Promotionsprojekte vorzustellen.

Exerzitien und Besinnungstage

Das geistliche Programm mit seinen unterschiedlichen Formen von Besinnungstagen und Exerzitien verstehen wir als Einladung, sich Raum und Zeit zu nehmen für die Auseinandersetzung mit sich selbst, den tragenden Orientierungen des Lebens und dem, was für das eigene Leben Sinn bedeutet. Es ist auch ein Angebot, sich dem Dialog mit Gott auszusetzen.

Jahrestreffen

Alle studierenden und ehemaligen Cusanerinnen und Cusaner sind einmal jährlich zu einem Gesamttreffen eingeladen, das vorrangig der Vertiefung persönlicher Kontakte und der Begegnung dienen will. Die Gremien der cusanischen Mitbestimmung konstituieren sich auf diesem Jahrestreffen, Diskus-

sionsforen und der Festvortrag greifen öffentliche Themen auf.

Perspektiven auf den Beruf

Workshops der Reihen „Technik – Produktion – Gesellschaft“, „Ethik in der Medizin“ sowie „Studium und Beruf“ widmen sich der Frage nach dem späteren beruflichen Handeln. Während das Studium in erster Linie fachliche Kompetenz vermittelt, werden in diesen Veranstaltungen zusätzliche Qualifikationen thematisiert. Darüber hinaus, vor allem im Kontext des ärztlichen Handelns, stellt sich die Frage nach ethischer Urteilsbildung, die an konkreten Beispielen diskutiert wird.

Fachschaftstagungen

Studierende und ehemalige Stipendiaten und Stipendiatinnen sind in Fachschaften zusammengeschlossen, die jeweils in eigener Verantwortung Tagungen planen und durchführen. Im Gespräch mit ausgewählten Fachreferentinnen und -referenten werden hier Themen erörtert, die von hoher Brisanz sind und über den üblichen Kanon der Studieninhalte hinaus reichen. Für die Fachschaftsleiterinnen und -leiter eröffnet sich in der Vorbereitung und Durchführung ihrer Tagung der sonst meist verschlossene Freiraum, eine wissenschaftliche Veranstaltung in or-

ganisatorischer wie inhaltlicher Freiheit und Eigenverantwortung zu gestalten. Sich diesem besonderen Bildungsprozess zu stellen, sind ausdrücklich auch die studierenden Fachschaftsmitglieder eingeladen.

Hochschulgruppen

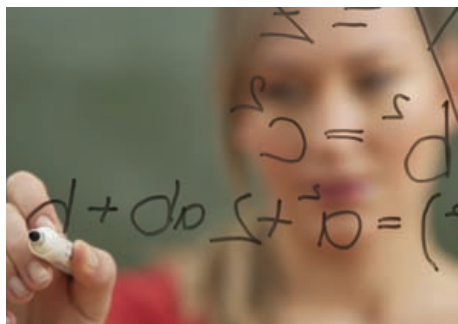
Am jeweiligen Hochschulort sind die Cusanerinnen und Cusaner in einer Hochschulgruppe organisiert, die eigenverantwortlich ein Semesterprogramm gestaltet. Regelmäßige Treffen bieten Gelegenheit, eigene Projekte vorzustellen oder eigens arrangierte Ortstermine in der Stadt wahrzunehmen.

Vertrauensdozenten

Die Hochschulgruppen werden betreut von Vertrauensdozenten und -dozentinnen, die das Cusanuswerk am jeweiligen Hochschulort vertreten. Ihre Aufgabe besteht vornehmlich in der Studienberatung und Begleitung der vom Cusanuswerk Geförderten.

NACHHALTIGKEIT DER FÖRDERUNGSARBEIT

Die Wirkung der Förderung lässt sich nicht in Zahlen und Leistungsparametern evaluieren. Auf die Abbildung von Leistungsstatistiken wird hier verzichtet, weil diese niemals so bunt und vielfältig sein könnten wie die Biografien der Cusaner und Cusanerinnen



selbst. Auch die Qualität der Förderung junger Frauen kann man nicht allein an Quantitäten deutlich machen. Es sei aber darauf hingewiesen, dass der Frauenanteil in unserer Förderung bei über 50 Prozent liegt. Zudem ging im Sommer 2007 ein Karriereförderprogramm für Frauen an den Start, das den Stipendiatinnen aller elf Begabtenförderungswerke offen steht und sich an junge Frauen wendet, die am Übergang vom Studium zum Beruf stehen.

Die ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten haben die Möglichkeit, einander bei Regionaltreffen wieder zu begegnen und gemeinsam über gesellschaftliche Entwicklungen nachzudenken. Sie stehen den Studierenden zu beratenden Gesprächen zur Verfügung, gestalten Veranstaltungen mit und unterstützen die Arbeit des Cusanuswerks auch finanziell.

Die Examenstatistiken der letzten Jahre zeigen, dass die Hälfte der Geförderten mit einem ausgezeichneten oder sehr guten Examen und rund 40 Prozent mit einem guten Examen abgeschlossen haben. Darüber hinaus sind zahlreiche Ehemalige in Ehrenämtern engagiert und nehmen herausragende Positionen und Aufgaben in Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft und Wissenschaft wahr.

KONTAKT

Cusanuswerk

Baumschulallee 5
53115 Bonn

Telefon: 0228-98384-0

Telefax: 0228-98384-99

E-Mail: info@cusanuswerk.de

Internet: www.cusanuswerk.de

Evangelisches Studienwerk e.V. Villigst

PROFIL

Das Evangelische Studienwerk Villigst ist das Begabtenförderungswerk der Evangelischen Kirchen in Deutschland. Studierende und Promovierende aller Fächer finden hier finanzielle Unterstützung und ein vielfältiges Bildungsangebot und sind aufgefordert, sich an Diskussionen, Veranstaltungen und Projekten zu beteiligen. Ziel ist, angehende Akademikerinnen und Akademiker zu unterstützen, die aus ihrer christlichen Orientierung heraus in Kirche und Gesellschaft Verantwortung übernehmen wollen. Demokratische Praxis wird im Studienwerk gelebt: Die Studierenden entscheiden auf allen Ebenen mit.

Das protestantische Begabtenförderungswerk bietet ein Forum, über das Fachstudium hinaus wichtige Fragen der Zukunft unserer Gesellschaft in Zeiten der Globalisierung im kritischen Dialog zu erörtern. Von den Stipendiatinnen und Stipendiaten erwartet das Studienwerk ein engagiertes Studium, Widerspruchstoleranz, die Fähigkeit zu menschlicher Zuwendung und das Eintreten für die Würde des Menschen.



**Evangelisches
Studienwerk e.V. Villigst**

Wir bewegen Wissen.

GESCHICHTE

Das Studienwerk wurde 1948 in Haus Villigst, einem alten Gutshaus in Schwerte an der Ruhr, gegründet und gehört zu den ältesten Begabtenförderungswerken Deutschlands. Damals errichteten Kriegsheimkehrer aus den Trümmern des alten Gutshofs eine Stätte der Begegnung. Im „Werksemester“ arbeiteten die Studierenden in den umliegenden Industriebetrieben des Ruhrgebiets und verdienten so ihr Stipendium. Nach dem Versagen auch der protestantischen Eliten in der Zeit des Nationalsozialismus sollte ein neuer Anfang in der Bildung des akademischen Nachwuchses gemacht werden. In der Gründungserklärung heißt es: „Evan-“

lischer Glaube beschränkt sich darum nicht auf die Pflege frommer Innerlichkeit, sondern bewährt sich darin, dass er seine erneuernde und gestaltende Kraft im Staat, in der Wirtschaft, im Rechtsleben wie in der Wissenschaft und in der Kunst wirksam werden lässt.“

Über 6.000 Ehemalige in allen Bereichen der Gesellschaft zählt das Studienwerk heute. Seine Geschichte spiegelt die jüngere Geschichte Deutschlands in vielfältiger Hinsicht wider: So haben



die Umbrüche seit dem Ende der 1960er Jahre ebenso ihre Spuren hinterlassen wie die Wiedervereinigung 1990 und die Öffnung für europäische Studierende im Zuge der EU-Erweiterung in Mittel- und Osteuropa.

DIMENSION

Im Jahr 2008 förderte das Studienwerk rund 1000 Studierende und 250 Promovierende. Darunter sind auch 60 angehende Akademikerinnen und Akademiker, die ein Europa-Stipendium erhalten. Sie kommen vor allem aus den EU-Staaten Mittel- und Osteuropas und aus Rumänien und werden für ihr Studium in Deutschland gefördert.

Auf ein Stipendium kommen im Durchschnitt etwa sechs Bewerbungen, bei den Promotionsstipendien sind es bis zu zehn Bewerbungen. Das Auswahlverfahren findet zweimal jährlich an über 40 Hochschulorten in Deutschland sowie am Sitz des Studienwerks in Schwerte/Ruhr statt.

Fast alle Stipendiatinnen und Stipendiaten, die im Evangelischen Studienwerk gefördert werden, gehen mindestens einmal während ihres Studiums ins Ausland, viele sogar mehrfach. So wurden bislang in rund 60 verschiedenen Ländern Studienaufenthalte, Famulaturen oder Sprachkurse gefördert. Das Studienwerk finanziert auch Praktika und so genannte Soziale semester in gemeinnützigen Einrichtungen, die durch die Stiftung Evangelische Begabtenförderung ermöglicht werden.

Vor Ort werden die Geförderten von mehr als 55 Vertrauensdozentinnen und -dozenten an Hochschulen und Fachhochschulen betreut.

ZUGANGSWEGE

Studienförderung:

Für die Studienförderung können sich Abiturientinnen und Abiturienten und Studierende von Hochschulen und Fachhochschulen selbst bewerben. Am Anfang steht die schriftliche Bewerbung. Über die Details, welche Unterlagen dabei einzureichen sind und welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, informieren Flyer und die Homepage des Studienwerks. Ist die Bewerbung vollständig eingegangen, folgt ein zweistufiges Auswahlverfahren: Am Hochschulort stellen sich die Bewerberinnen und Bewerber einem Auswahlgremium vor.

Nach erfolgreichem Gespräch erhalten sie eine Einladung zur zweitägigen Hauptauswahl am Sitz des Studienwerks in Schwerte/Ruhr. Hier führen Auswahlteams weitere Gespräche mit ihnen, um sie kennen zu lernen. Studierende, die dieses aufwändige Verfahren bestanden haben, werden für die Dauer ihres ganzen Studiums ohne Probezeit aufgenommen.

Die Eignung für das Studienfach, die Leistungen und das gesellschaftliche Engagement der Bewerberinnen und Bewerber sind wichtige Kriterien für die Aufnahme. Noten sind nicht allein ausschlaggebend.

Bestimmte Institutionen haben ein Vorschlagsrecht, z.B. evangelische Schulen. Die Vorgeschlagenen kommen direkt zur Hauptauswahl und erhalten hier Gelegenheit, sich vorzustellen. Seit 2001 fördert das Studienwerk mit dem Europa-Stipendium junge Menschen aus EU-Staaten und Rumänien für ihr Studium in Deutschland. Sie bewerben sich selbst und kommen zur Auswahl nach Schwerte.

In Kooperation mit der Robert-Bosch-Stiftung werden Abiturientinnen und Abiturienten mit Migrationshintergrund aufgenommen, die von der Stiftung vorgeschlagen werden und sich in der Hauptauswahl vorstellen.

Bewerbungstermine:

1. März und 1. September

Alle Informationen zu Bewerbungsvoraussetzungen und einzureichenden Bewerbungsunterlagen finden Interessierte im Flyer „Unser Stipendium für Studierende“ bzw. „Unser Europa-Stipendium“ (als pdf unter: www.evstudienwerk.de)



Promotionsförderung:

Für die Promotionsförderung bewerben sich Promovierende selbst. Zu den Bewerbungsunterlagen gehören ein Exposé zu dem geplanten Forschungsvorhaben und Gutachten von den betreuenden Hochschullehrkräften. Die Dissertation sollte einen besonderen Beitrag zur Forschung erwarten lassen. Nach der schriftlichen Bewerbung findet ein Auswahlgespräch statt. Die Aufnahme erfolgt zunächst für ein Jahr und kann auf Antrag bis zur Dauer von maximal drei Jahren verlängert werden.

Bewerbungstermine:

15. Juni und 15. Dezember

Alle Informationen zu Bewerbungsvoraussetzungen und Bewerbungsunterlagen finden Interessierte im Flyer „Unser Stipendium für Promovierende“ (als pdf unter: www.evstudienwerk.de)

FÖRDERUNG

Die finanzielle Förderung bewegt sich im Rahmen der Richtlinien des BMBF. Daneben erhalten Studierende und Promovierende eine umfassende Individualförderung. Diese ideelle Förderung hat zum Ziel, die jungen Menschen in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen. Ihnen stehen dabei zahlreiche Möglichkeiten offen – etwa, sich an den Bildungsprogrammen zu beteiligen, aktiv in den demokratischen Strukturen mitzuwirken oder besondere Angebote wie Auslandsstudium oder das Praxissemester wahrzunehmen. Studierende entscheiden über ihre Teilnahme an allen Aktivitäten freiwillig. Erwartet werden die Teilnahme an den Einführungstagen, die Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit und ein Jahresbericht über den Studienverlauf.

BILDUNGSPROGRAMME

Bei der jährlichen Sommeruniversität treffen sich Studierende mit Experten aus Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft sowie Künstlerinnen und Künstlern auf dem sommerlichen Campus von Haus Villigst. In interdisziplinär angelegten Seminaren bearbeiten sie gemeinsam Fragen von gesellschaftlicher Bedeutung und erweitern dadurch ihren fachlichen Horizont.



Die Promovierenden tagen zweimal jährlich, um in den wissenschaftlichen Diskurs über ihre Doktorarbeiten zu treten. Fachtagungen, Workshops oder Ringvorlesungen repräsentieren ein vielseitiges thematisches Spektrum.

Beratung, Begleitung, Seelsorge:

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Evangelischen Studienwerks stehen im Austausch mit den Studienleiterinnen und -leitern sowie Vertrauenslehrkräften ihrer Hochschule. In Hochschulgruppen entwickeln sie vor Ort Aktivitäten mit anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten und können Netzwerke zu Ehemaligen aufbauen.

Studienleiterinnen und -leiter beraten die Studierenden bei allen Fragen zum Studium und reflektieren mit ihnen den Studienverlauf. Auch in persönlichen Angelegenheiten

können Studierende das Gespräch suchen. Berufsorientierung spielt bei der Beratung eine große Rolle; beim mehrtägigen „Kontaktforum“ lernen Studierende Führungskräfte aus Unternehmen kennen, um Perspektiven für ihre berufliche Zukunft zu entwickeln. Bei seelsorgerlichen Fragen wenden sie sich an den Pfarrer oder die Pfarrerin im Studienwerk.

Auslandsstudium: Die meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten gehen im Rahmen des Studiums für einige Zeit ins Ausland. Das Studienwerk ermutigt sie, bei Sprachkursen, Famulaturen, Studienaufenthalten oder Praktika andere Kulturen kennen zu lernen. Die Wahl der Länder ist dabei sehr unterschiedlich: Bislang sammelten die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Evangelischen Studienwerks in fast 60

Ländern interkulturelle Erfahrung. Die Aufenthalte werden gründlich begleitet mit Vor- und Nachbereitungsseminaren.

Internationalität: Im Studienwerk begegnen sich Studierende mit verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen, die sie in die gemeinsame Arbeit einbringen. Denn neben Bildungsinländern werden Studierende aus Ländern der EU – vor allem Mittel- und Osteuropas – gefördert.

Praxissemester: Aus Mitteln der Stiftung Evangelische Begabtenförderung kann das Studienwerk Praxissemester anbieten. Studierende gewinnen dabei erste berufliche Eindrücke in Unternehmen und Institutionen oder sie erweitern ihren Erfahrungshorizont in sozialen Bereichen. Vor- und Nachbereitungstagungen begleiten sie dabei, mit ihren neuen Erfahrungen umzugehen und sie auszuwerten.

Mitwirkung: Das Studienwerk bietet ungewöhnlich viele Möglichkeiten, sich am Werksleben zu beteiligen und Verantwortung praktisch einzuüben. Im Studierendenparlament, in den gewählten Vertretungen, bei der Auswahl neuer Stipendiatinnen und Stipendiaten, der Zusammenstellung des jährlichen Bildungsprogramms oder in den Entscheidungsgremien können Studie-

rende und Promovierende mitgestalten und ihre Interessen einbringen.

Netzwerke und Kontakte: Studierende lernen im Studienwerk Menschen mit verschiedener Herkunft und Geschichte, wissenschaftlicher Ausrichtung und beruflicher Tätigkeit kennen. Ehemalige unterstützen Studierende als Mentorinnen und Mentoren. In vielfältigen Zusammenhängen begegnen sich die Generationen und profitieren vom gegenseitigen Austausch, z.B. bei gemeinsamen Veranstaltungen wie dem jährlichen Pfingsttreffen. Das Intranet steht als Kommunikationsplattform zur Verfügung.

NACHHALTIGKEIT

Die Examensstatistiken des Studienwerks zeigen, dass Studierende und Promovierende überdurchschnittlich erfolgreiche Abschlüsse ablegen und fachlich eine hohe Qualifikation erreichen. Als Ehemalige kommen sie bei zahlreichen Gelegenheiten mit Studierenden zusammen. Viele bleiben dem Studienwerk verbunden und stellen so den wichtigen Bezug zur Berufswelt von Akademikerinnen und Akademikern sicher: Sie wählen neue Stipendiatinnen und Stipendiaten mit aus, organisieren eine jährliche Tagung oder stellen sich als Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung.

Die Ehemaligen unterstützen das Studienwerk als Auswählende, als Vertrauenslehrkräfte oder Gremienmitglieder. Ohne ihr ehrenamtliches Engagement wäre die Arbeit nicht leistbar. Ihre gewählte Vertretung bringt die Stimme der Ehemaligen in der aktuellen Arbeit des Studienwerks zu Gehör. In Regional- und Hochschulgruppen kommen heutige und ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten zusammen und diskutieren gesellschaftlich relevante Fragen. Nicht zuletzt bilden die Ehemaligen die größte Gruppe unter den Spendenden des Studienwerks und der Stiftung Evangelische Begabtenförderung, die besondere Tagungen und Projekte in Villigst ermöglicht.

In Kirche, Wissenschaft und Gesellschaft sind viele Ehemalige an maßgeblichen Stellen tätig. Ob in den Bereichen Rechtsprechung, Bildende Kunst, Politik, Wirtschaft, Kirche oder Medien: Vom Evangelischen Studienwerk Geförderte gestalten Gesellschaft und treffen oft weit reichende Entscheidungen. Junge Menschen darauf vorzubereiten, begreift das Studienwerk als seine Verantwortung.

KONTAKT

**Evangelisches Studienwerk e.V.
Villigst**

Iserlohner Straße 25
58239 Schwerte

Telefon: 02304-755-196

Telefax: 02304-755-250

E-Mail: info@evstudienwerk.de

Internet: www.evstudienwerk.de

Friedrich-Ebert-Stiftung

PROFIL

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) ist die älteste politische Stiftung in Deutschland. Sie wurde 1925 gegründet – als Vermächtnis Friedrich Eberts, des ersten demokratisch gewählten Reichspräsidenten. Die Stiftung ist den Grundwerten der Sozialen Demokratie verpflichtet: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Weltweit verfolgt sie diesen Auftrag – durch politische Bildungsprogramme, Begabtenförderung, Forschung und internationale Zusammenarbeit.

Die Begabtenförderung zählt zum Gründungsauftrag der FES. Auch heute stellt die Überwindung sozial bedingter Bildungsbarrieren ein wichtiges Ziel der Arbeit der Stiftung dar. Daher soll begabten und gesellschaftspolitisch engagierten jungen Menschen insbesondere aus bildungsfernen Haushalten oder mit Migrationshintergrund mithilfe eines Stipendiums der Zugang zu Studium und Forschung ermöglicht werden. Im Rahmen ihrer Förderung werden die Stipendiaten und Stipendia-



tinnen persönlich betreut, um sie bei einem überdurchschnittlichen Studienabschluss sowie der Intensivierung ihres gesellschaftspolitischen Engagements zu unterstützen. Zusätzlich werden sie in ein großes Netzwerk eingebunden, zu dem u.a. die aktuelle und ehemalige FES-Stipendiatenschaft, Vertrauensdozenten und -dozentinnen, die Beteiligten des Mentorenprogramms sowie die Mitarbeiterschaft der Friedrich-Ebert-Stiftung zählen. Ein umfangreiches Seminarprogramm bietet darüber hinaus eine fachliche, politische und berufsqualifizierende Bildung.

GESCHICHTE

Die Friedrich-Ebert-Stiftung wurde 1925 als politisches Vermächtnis des Reichspräsidenten Friedrich Ebert gegründet. Vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen in der politischen Auseinandersetzung regte der Sozialdemokrat die Gründung einer Stiftung mit folgenden Zielen an:

- die politische und gesellschaftliche Bildung von Menschen aus allen Lebensbereichen im Geiste von Demokratie und Pluralismus zu fördern,
- begabten jungen Menschen unabhängig von den materiellen Möglichkeiten der Eltern durch Stipendien den Zugang zum Hochschulstudium zu ermöglichen,
- zur internationalen Verständigung und Zusammenarbeit beizutragen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung, von den Nationalsozialisten 1933 verboten und 1947 wiederbegründet, verfolgt mit ihren umfangreichen Aktivitäten diese Ziele bis heute. Als eine gemeinnützige, private und kulturelle Institution ist sie den Ideen und Grundwerten der Sozialen Demokratie verpflichtet.

DIMENSION

Die Friedrich-Ebert-Stiftung beschäftigt rund 600 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – im Bonner und Berliner Haus, den Akademien, Landesbüros und Regionalbüros sowie im Ausland. Mit ihrer Auslandsarbeit ist die FES derzeit in über 100 Ländern vertreten. Allein in Deutschland nahmen im Jahr 2006 mehr als 150.000 Personen an über 3.000 Bildungsveranstaltungen, Diskussionsforen und Fachtagungen teil.

Durch die Begabtenförderung der FES wurden im Jahr 2008 rund 2.400 Studierende gefördert, davon etwa 300 aus dem Ausland. Rund 800 junge Menschen wurden neu in die Förderung aufgenommen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung pflegt den Kontakt zu ihren über 16.000 ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen und schafft ein Netzwerk zwischen aktuell und ehemals Geförderten. Für die politische Debatte, den fachlichen Austausch und den Einstieg der aktuell Geförderten in das Berufsleben stehen Ehemalige für Diskussionen, als Mentoren und Mentorinnen und als Seminarleiter und -leiterinnen zur Verfügung.

Die Betreuungsteams der Studienförderung und die rund 440 Vertrauensdozenten und Vertrauensdozentinnen

an den Hochschulorten unterstützen die Studierenden bei der Studienplanung, bei der Klärung von Fachfragen und bei der Berufsqualifizierung. Regelmäßige Treffen der FES-Hochschulgruppen und der Arbeitskreise fördern zudem die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch innerhalb der Stipendiatenschaft. Zum umfassenden Austausch stehen den Geförderten geschlossene Internet-Plattformen zur Verfügung, die sie mit der FES-Studienförderung sowie den FES-Ehemaligen verknüpfen.

ZUGANGSWEGE

Allgemeine Bestimmungen für das Bewerbungsverfahren

Die FES fördert besonders begabte Studierende und Promovierende mit

gesellschaftspolitischem Engagement und Persönlichkeit. Auf das Gesamtbild kommt es an. Die Kriterien sind:

- Begabung, überdurchschnittliche schulische und studienbezogene Leistungen,
- politisches und/oder soziales Engagement sowie
- das Persönlichkeitsbild.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung berücksichtigt bei der Auswahl insbesondere junge Menschen aus einkommensschwachen Familien sowie Migranten und Migrantinnen.

Interessierte können sich jederzeit rund um das Jahr bewerben; es existieren keine Bewerbungsfristen. Grundsätzlich wird eine frühzeitige Bewerbung während des Studiums begrüßt. Alle Fachrichtungen sind möglich (außer Promotionen im Bereich Medizin). Wer sich bewerben möchte, muss in Deutschland an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule immatrikuliert oder zur Promotion zugelassen sein. Das Bewerbungsverfahren dauert drei bis sechs Monate.

Ein neues Programm der Friedrich-Ebert-Stiftung, das „Stipendium auf Probe“, richtet sich an Studierende im ersten Hochschulsesemester. Bereits mit dem Nachweis einer Hochschulzulassung oder Studienplatzzusage können



sich junge Menschen bis zum Ende des ersten Hochschulseesters auf dieses Angebot bewerben. Besonders Abiturienten und Abiturientinnen aus einkommensschwachen Familien sollen mit dem „Stipendium auf Probe“ ermutigt werden, ein Hochschulstudium aufzunehmen.

Die FES erhält über 14.000 Anfragen pro Jahr, wovon rund 3.000 Kandidaten und Kandidatinnen in das Bewerbungsverfahren aufgenommen werden.

DAS KONKRETE BEWERBUNGSVERFAHREN

Das Bewerbungsverfahren umfasst mehrere Schritte.

Schritt 1: Bewerbungsunterlagen

Bewerber bzw. Bewerberinnen stellen folgende Unterlagen in doppelter Ausführung zusammen und schnüren zwei identische Bewerbungspakete:

- Anschreiben mit Begründung für die Bewerbung
- Antragsformular (doppelte Ausführung)
- zwei wissenschaftliche Fachgutachten; bei Abiturienten und Abiturientinnen mit Hochschulzulassung vor bzw. zu Beginn des ersten Semesters

reichen zwei Lehrgutachten

- Lebenslauf, der das gesellschaftspolitische Engagement verdeutlicht



- Kopien von Zeugnissen und benoteten Leistungsnachweisen
- bei Promotion zusätzlich ein Exposé

Schritt 2: Persönliche Gespräche

Nach der ersten Prüfung der Unterlagen bittet die FES geeignete Bewerber und Bewerberinnen zu persönlichen Gesprächen mit

- einem Vertrauensdozenten oder einer Vertrauensdozentin sowie
- einem Mitglied des unabhängigen Auswahl Ausschusses.

Auf diese Weise entstehen zwei weitere Gutachten, die zusammen mit den Bewerbungsunterlagen dem Auswahl Ausschuss vorgelegt werden.

Schritt 3: Entscheidung des Auswahlausschusses

Der Auswahlausschuss tagt mindestens dreimal jährlich. Als unabhängiges Gremium setzt sich dieser zusammen aus Hochschuldozenten und -dozentinnen sowie Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Medien, Kunst und Politik. Hier wird über die vorliegenden Bewerbungen diskutiert und entschieden. Über das Ergebnis werden die Kandidaten und Kandidatinnen schriftlich benachrichtigt.

FÖRDERUNG

Immer ansprechbar

In der Abteilung Studienförderung arbeiten 40 Personen in verschiedenen Teams:

- Bewerberauswahl
- Betreuung der ausländischen Stipendiaten und Stipendiatinnen
- Betreuung der deutschen Stipendiaten und Stipendiatinnen
- Ideelle Förderung
- Nachkontakte

In einem gemeinsamen Projekt mit FES Ehemalige e.V. hat die Begabtenförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung unter dem Motto „Erfahrung vernetzen – Vernetzung erfahren“ ein bundes-

weites Mentorenprogramm initiiert. Hier geben Ehemalige ihre Erfahrungen an die nächste Stipendiatengeneration weiter. Nach dem Prinzip des klassischen Mentorings unterstützt ein Mentor oder eine Mentorin jeweils einen oder eine Mentee bei Fragen im Studium und bei der Berufsplanung.

Darüber hinaus stehen den Geförderten rund 440 Vertrauensdozenten und Vertrauensdozentinnen an ihren Hochschulorten zur Seite.

Gemeinsam studieren

Studierende, die von der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert werden, studieren nicht alleine: Regelmäßige Treffen der FES-Hochschulgruppen ermöglichen die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch an den Hochschulorten. Ebenso wird eine aktive Mitarbeit in den zahlreichen studentischen Arbeitskreisen der FES-Stipendiaten



und FES-Stipendiatinnen befördert. Zum Austausch mit der Mitarbeiter-schaft der Friedrich-Ebert-Stiftung und den aktuellen und ehemaligen FES-Stipendiaten und -Stipendiatinnen stehen den Studierenden drei geschlossene Internet-Plattformen zur Verfügung (www.fes-studienfoerderung.de, www.fes-stip.de, www.fes-ehemalige.de). Hier werden Seminare vor- und nachbereitet, Diskussionen geführt, Stellen- und Praktikumsangebote vermittelt und Kontakte hergestellt.

Kompetenzen fördern

Das studienbegleitende Seminarangebot für die Stipendiatenschaft der Friedrich-Ebert-Stiftung vertieft bereits erworbene gesellschaftspolitische Kenntnisse und schlägt zugleich eine Brücke von der Wissenschaft zur Praxis. Das Verständnis für den Sinn und das Wesen freier, bürgernaher und sozial verantwortlicher Politik soll bei den Stipendiatinnen und Stipendiaten geschärft werden. Ebenso wird durch berufsorientierende Workshops und Seminare eine Hilfestellung bei der Berufswahl und für den Einstieg in das Berufsleben geboten. Dabei wird auch der Erwerb von Schlüsselqualifikationen im Bereich der sozialen Kompetenz erleichtert.

Neben diesem Kernelement der ideellen Förderung werden den Stipendiaten und Stipendiatinnen weitere Informations- und Kommunikationsangebote gemacht. Sie können sich beispielsweise auf betreuten Studienreisen über politische, soziale und kulturelle Fragestellungen im Ausland informieren. Darüber hinaus wird hier der interkulturelle Dialog und die internationale Verständigung im Sinne des Stiftungsauftrags angeregt.



Speziell für Promovierende in der FES-Begabtenförderung werden mehrmals jährlich wissenschaftliche Fachtagungen angeboten. Neben Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien wirken dabei insbesondere die FES-Vertrauensdozenten und -do-

zentinnen sowie die FES-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen aus unterschiedlichen Abteilungen mit. Sowohl der fachlich-wissenschaftliche Austausch als auch die Vernetzung der Promovierenden stehen hier im Mittelpunkt.

NACHHALTIGKEIT DER FÖRDERUNG

Die Friedrich-Ebert-Stiftung pflegt den Kontakt zu ihren über 16.000 ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen und schafft ein Netzwerk zwischen aktuell und ehemals Geförderten. Eine enge Zusammenarbeit besteht hier mit FES Ehemalige e.V., einem Verein, der von ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen der Friedrich-Ebert-Stiftung gegründet wurde und nachhaltige Zusammenarbeit pflegt. Darüber hinaus führt die Abteilung Studienförderung jedes Jahr bundesweit zahlreiche Ehemaligentreffen durch. Auf diesen Veranstaltungen wird der politische, fachliche und persönliche Austausch zwischen den Ehemaligen und der Begabtenförderung intensiviert.

Ergänzt wird diese Kontaktpflege durch weltweite Ehemaligentreffen, die von den Auslandsbüros der Stiftung veranstaltet werden. Durch ein „Who’s-Who“ (Online und Print) wird den Ehemaligen zudem die Kontaktaufnahme

untereinander und zu aktuellen Stipendiaten und Stipendiatinnen erleichtert. Der berufliche Lebensweg kann auf diese Weise weiterhin gemeinsam mit der Unterstützung eines großen Netzwerks gestaltet werden.

KONTAKT

Friedrich-Ebert-Stiftung
Abteilung Studienförderung
Godesberger Allee 149
53175 Bonn

Telefon: 0228-883-8000
Telefax: 0228-883-9225
E-Mail: stipendien@fes.de
Internet: [www.fes.de/
studienfoerderung](http://www.fes.de/studienfoerderung)

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

PROFIL

Die Friedrich-Naumann-Stiftung ist die Stiftung für die Freiheit. Wir fördern politische Bildung, ermöglichen Politikdialog und Forschung für Freiheit und Menschenrechte. Darüber hinaus pflegen wir im Archiv des Liberalismus das Gedächtnis der Liberalen in Deutschland und Europa. Eine Kernaufgabe der Friedrich-Naumann-Stiftung ist die ideelle und materielle Förderung des liberalen akademischen Nachwuchses. Mit ihren rund 800 deutschen und ausländischen Stipendiatinnen und Stipendiaten gehört unsere Begabtenförderung zu den Werken, in denen eine familiäre Atmosphäre möglich ist – darauf legen wir großen Wert.

Durch Zutrauen in die fachliche Kompetenz sowie durch Vertrauen in die Fähigkeiten und Talente unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten wollen wir hoch begabte junge Menschen befähigen und motivieren, Verantwortung in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu übernehmen. Daher regen wir

Friedrich Naumann
STIFTUNG **FÜR DIE FREIHEIT**

sie während der Stipendiatenzeit immer wieder dazu an, sich selbst zu organisieren und aus eigener Initiative Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Mit dem VSA, dem ehrenamtlich arbeitenden Verband der Stipendiaten und Altstipendiaten, besteht eine enge Kooperation, damit die Stipendiatinnen und Stipendiaten auch nach der Förderung in unser Netzwerk eingebunden sind. Der Verband, der sich als „Netzwerk mit Nutzwert“ versteht, verzeichnet einen stetigen Mitgliederzuwachs.

GESCHICHTE

Die Friedrich-Naumann-Stiftung versteht sich traditionell als die „Stiftung für liberale Politik“ in der Bundesrepublik und steht der FDP nahe. Sie wurde 1958 auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss gegründet. Seit 2000 hat sie ihren Hauptsitz in Potsdam. Seit Anfang 2007 lautet ihr offizieller Name „Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit“.

Mit dem Wintersemester 1973/74 begann die Begabtenförderung der Stiftung, den akademischen Nachwuchs an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland zu unterstützen. Stipendiaten und Stipendiatinnen wurden als

„kreatives Potential“ entdeckt, von dem eine langfristige Stärkung des liberalen Freiheitsgedankens erhofft, aber auch erwartet wurde. Seit den 90er Jahren werden auch Studierende an Fachhochschulen gefördert.

Die Begabtenförderung steht Studierenden und Promovierenden aus Deutschland und zu einem geringen Teil aus EU-Staaten für Erststudien, Aufbaustudien und Promotionen zur Verfügung, sofern sie zum Liberalismus im Sinne des Auftrages und Selbstverständnisses der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit ein positives Verhältnis nachweisen. Die integrative gemeinsame Förderung aller Stipendiatinnen und Stipendiaten in finanzieller und ideeller Hinsicht ist eine wichtige Grundlage für den Aufbau eines starken liberalen Netzwerkes.

Zentrum der Aktivitäten ist dabei die Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach, die auch das Archiv des Liberalismus beherbergt. Aber auch das umfangreiche Regionalprogramm ist Teil des Bereichs Politische Bildung und Begabtenförderung: Die Regionalbüros der Stiftung befinden sich in Lübeck, Hannover, Halle/Saale, Wiesbaden, Berlin/Potsdam und Stuttgart, außerdem engagieren sich im Rahmen des Regionalprogramms Stiftungsmitarbeitende in den beiden Landesbüros in Hamburg



und Thüringen, in der Bildungsstätte Theodor-Heuss-Akademie sowie in der Virtuellen Akademie.

Stiftungsorgane sind das Kuratorium und der Vorstand: Das Kuratorium ergänzt seine Mitglieder selbst und wählt den Vorstand. Innerhalb der Stiftung versteht sich die Begabtenförderung als Teil des Bereichs Politische Bildung. Der Auswahlausschuss – er besteht heute aus über 100 Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Fachleuten aus allen Bereichen – unterstützt die Begabtenförderung mit großem ehrenamtlichen Engagement bei der Prüfung und Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten. Die Stiftung finanziert sich aus öffentlichen Mitteln, und in der Begabtenförderung speziell aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

DIMENSIONEN

Die Begabtenförderung der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit nutzt die Stipendien für eine individuelle Förderung, nicht jedoch für Projekte. Sie steht Studierenden aller Fachrichtungen offen und ist auf keine Altersgrenze festgelegt. Gefördert werden jährlich rund 800 Stipendiatinnen und Stipendiaten, davon ca. ein Fünftel aus dem Ausland.



ZUGANGSWEGE

Wir erwarten von unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten ein reges Interesse für Politik und für die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen, aktive Teilnahme an Seminaren und Veranstaltungen der Stiftung, ein Examen mit überdurchschnittlichen Noten in angemessener Zeit und die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung während der aktiven Stipendiatenzeit. Ganz im Sinne von Max Webers Auftrag des „langsamen Bohrens von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich“ wünschen wir uns nicht zuletzt junge Persönlichkeiten

mit praktischem Gemeinschaftssinn, deren gegenseitige Unterstützung in eine dauerhafte Verbundenheit mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit mündet.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Erfüllung dreier gleich gewichteter Kriterien:

- Begabung – gewertet werden nicht nur die überdurchschnittliche fachspezifische Begabung, sondern auch fachübergreifende Interessen
- Charakterliche Qualitäten – notwendig sind Zuverlässigkeit, Leistungswille, Entschlussfreude sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und die eigenen Fähigkeiten in die Entwicklung der Gesellschaft einzubringen
- Liberales politisches und gesellschaftliches Engagement – erwünscht sind Aktivitäten in der studentischen Selbstverwaltung, in Hochschulgremien, in einer liberalen Partei, in einer politischen Jugend- oder studentischen Organisation sowie in anderen gesellschaftlichen Institutionen

Eine Selbstbewerbung mit Einsendung aller erforderlichen Unterlagen ist die Regel. Die entsprechenden Bewerbungsformulare können im Internet heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Das Auswahlverfahren umfasst zwei Stufen. Bewerber und Bewerberinnen,

die in der ersten Stufe aufgrund ihrer schriftlichen Bewerbungsunterlagen ausgewählt wurden, werden zu einem Gespräch mit dem unabhängigen Auswahlausschuss eingeladen, der die endgültige Entscheidung trifft.

Stipendien für Erststudien

Deutsche Studierende können sich ab dem zweiten Fachsemester, allerdings nicht mehr kurz vor Beendigung des Studiums, bewerben.

Stipendien für Promotionen und Aufbaustudien

Die Promotion soll von wissenschaftlicher und gesellschaftspolitischer Bedeutung sein. Ausschlaggebend für die Stipendienvergabe sind auch hier die drei genannten Kriterien.

Aufbaustudien werden wie Promotionsstudien behandelt, wenn sie eindeutig zur Vertiefung des bisherigen Studiums dienen und die wissenschaftliche Qualifikation dafür gegeben ist.

DAS IGNATZ-BUBIS-STIPENDIUM

In Erinnerung an den Liberalen Ignatz Bubis vergibt die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit seit 2001 das Ignatz-Bubis-Stipendium. Bubis war seit 1997 Mitglied des Stiftungskuratoriums.

In dieser Funktion setzte er sich in zahlreichen Veranstaltungen mit seinen Vorträgen und Diskussionsbeiträgen für Menschenrechte und Minderheiten, für politische Kultur, für Toleranz und Versöhnung ein.

Das Stipendium wird alle zwei Jahre an Promovierende aus Deutschland oder Israel vergeben, die ein Thema im liberalen Sinn behandeln, das auf die Verständigung von Juden und Christen gerichtet ist. Das Stipendium unterliegt dem regulären Auswahlverfahren und ist mit 250 € zusätzlich dotiert.

KARL-HERMANN-FLACH-STIPENDIUM

Das Stipendium ist nach Karl-Hermann Flach (1929–1973) benannt, dem langjährigen Mitarbeiter und stellvertretenden Chefredakteur der Frankfurter Rundschau. Das Stipendium soll das Andenken an eine prägende Figur der deutschen Pressegeschichte und des bundesdeutschen Liberalismus wahren.

Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und der Verband der Stipendiaten und Altstipendiaten vergeben das Karl-Hermann-Flach-Stipendium alle zwei Jahre an Studierende oder Promovierende mit einer Verankerung in den Fachbereichen Publizistik oder Medienwissenschaft mit einer klaren Perspektive in Richtung Journalismus.

Es unterliegt dem regulären Auswahlverfahren und ist mit 250 € zusätzlich dotiert.

PROBESTIPENDIUM

Unser Probestipendium richtet sich an Studienanfänger. Gefördert werden begabte deutsche Studierende im Erststudium an deutschen Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen. Nach zwei Semestern haben die Studierenden die Möglichkeit, sich für die endgültige Aufnahme als Stipendiat zu bewerben. Der Auswahlausschuss unserer Stiftung entscheidet entsprechend der Entwicklung des Stipendiaten über die Fortsetzung der Förderung.

FÖRDERUNG

Von den Stipendiaten und Stipendiatinnen wird erwartet, dass sie in einem gewissen Umfang aktiv am Stiftungsleben teilnehmen. Die dafür notwendigen Fertigkeiten und Trainings können durch das reichhaltige Angebot der Friedrich-Naumann-Stiftung erworben werden – etwa durch die Mitarbeit in einem der sechs interdisziplinären und multikulturellen Stipendiatenarbeitskreise oder im Sprecherrat bzw. durch die eigenständige Konzeption und Durchführung von Seminaren in



der Bildungsstätte Theodor-Heuss-Akademie und von Tagesveranstaltungen in der Region, durch die programmatische Beteiligung an der Virtuellen Akademie sowie durch die Erstellung von Publikationen oder durch die konstruktive Teilnahme an den Stiftungsseminaren.

Neben der materiellen Förderung machen wir unseren Nachwuchstalenten eine Menge zusätzlicher Angebote, die das Studium unterstützen, aber auch das gemeinsame Gespräch über die Grenzen des eigenen Fachs hinaus anregen:

- Betreuung und Beratung durch Vertrauensdozentinnen und -dozenten an den Hochschulorten: Die Begabtenförderung verfügt über ein ausgedehntes Netzwerk von Vertrauensdozentinnen und -dozenten, die sich für die Belange der Stipendiatinnen und Stipendiaten vor Ort einsetzen
- Seminare und Fertigkeitentrainings in unserer Bildungsstätte, der Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach, www.theodor-heuss-akademie.de
- Abend- und Tagesveranstaltungen der Regionalbüros und assoziierten Institute
- Kooperationsmöglichkeiten mit der Virtuellen Akademie
- Einbindung in unsere Internationale Akademie der Führungskräfte
- Veranstaltungen zur Geschichte und Programmatik des deutschen Liberalismus
- Trainings zur Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung
- Themenspezifische Ferienakademien im In- und Ausland während der studienfreien Zeit
- Foren für die Stipendiatenarbeitskreise Bildung, Internationales, Kultur, Demokratie, Wirtschaft und Soziales, Umwelt und Innovation sowie für Liberalismusforschung
- Selbstverwaltung durch die Wahl des Sprecherrats im Rahmen des Jahreskonvents
- Stipendiatentreffen und Doktorandenkolloquien an den Hochschulorten
- Spezielle Seminare für die weitere Vernetzung ausländischer Altstipendiatinnen und Altstipendiaten
- Offene Ohren bei den Mitarbeitenden der Begabtenförderung

BERUFSEINSTIEG – WAS KOMMT DANACH?

Die ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten halten der Stiftung die Treue. Eine wesentliche Rolle übernimmt in enger Kooperation mit der Begabtenförderung der Verband der Stipendiaten und Altstipendiaten (VSA). Altstipendiatenkonvente und gemeinsame Veranstaltungen fördern den Zusammenhalt zwischen aktuellen und ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen im In- und Ausland.

Der VSA versteht sich als das generationenübergreifende Netzwerk für engagierte aktuelle und ehemalige Stipendiaten und Stipendiatinnen der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, die die liberalen Ideale nicht aus den Augen verlieren, sondern kommunikativ weiterentwickeln und in die politische Praxis umsetzen wollen. Hierfür bietet der Verband seinen Mitgliedern eine Plattform, ein Forum sowie organisatorische Unterstützung. Für seine Mitglieder baut der VSA die Brücke zwischen Jung und Alt, zwischen Entwicklung und Erfahrung, Anpassungsfähigkeit und Stabilität. Der Verband unterstützt die Vermittlung in Beruf und Wissenschaft, in Politik und Kultur sowie im persönlichen Leben.

Zur gegenseitigen Unterstützung wurde im Frühjahr 2002 der „Förderverein Solidaritätsfonds für Studierende

und Graduierte e.V.“ durch die Friedrich-Naumann-Stiftung und durch den VSA ins Leben gerufen.

Gemeinsam mit allen elf Förderwerken und unter der Ägide des Cusanus-Werks wurde im Sommer 2007 ein Mentoring-Projekt aufgelegt, das speziell Stipendiatinnen beim Einstieg in den Beruf unterstützt.

KONTAKT

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Bereich Politische Bildung und
Begabtenförderung

Abteilung Begabtenförderung
Karl-Marx-Straße 2

14482 Potsdam-Babelsberg

Telefon: 0331-7019-349

Telefax: 0331-7019-222

E-Mail:

begabtenfoerderung@fnst-freiheit.org

Internet: www.stipendium.freiheit.org

Hanns-Seidel-Stiftung

PROFIL

Ziel der Studienförderung der Hanns-Seidel-Stiftung ist es, zur Erziehung eines persönlich und wissenschaftlich hoch qualifizierten Akademikernachwuchses beizutragen. So sollen vor allem solche Studierenden finanziell und ideell gefördert werden, die einerseits überdurchschnittliche Schul- und Studienleistungen vorweisen können, andererseits sich auch gesellschaftspolitisch aktiv betätigen.

Die Stipendiaten und Stipendiatinnen sollen angeregt und befähigt werden, kritisch und konstruktiv an der Ausgestaltung unseres Rechts- und Sozialstaates im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung mitzuwirken.

Die Studienförderung hat es sich zur Aufgabe gemacht, fachlich ausgewiesene, verantwortungsbewusste Staatsbürger und -bürgerinnen heranzubilden, die sachorientiert urteilen sowie aus einer christlichen sozialen Grundeinstellung heraus handeln.



ENTSTEHUNG UND GESCHICHTE

Mit der Einrichtung einer Studienförderung im Jahre 1982 begann die Hanns-Seidel-Stiftung ihren Aufgabenbereich auf die finanzielle und ideelle Förderung begabter junger Studierender auszuweiten und damit einem besonderen Anliegen ihrer Gründungsmitglieder aus dem Jahre 1967 gerecht zu werden.

Mittlerweile hat die Hanns-Seidel-Stiftung fünf verschiedene Bereiche der Studien- und Promotionsförderung aufgebaut:

- Universitätsförderung
- Fachhochschulförderung

- Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten
- Promotionsförderung
- Promotionskollegs

AUSWAHLVERFAHREN

Um ein Stipendium der Hanns-Seidel-Stiftung können sich deutsche Studierende bis zum Alter von 32 Jahren bewerben, die an einer wissenschaftlichen Hochschule, einer Hochschule für Bildende Künste und Musik oder einer Fachhochschule in der Bundesrepublik immatrikuliert sind.

Die Bewerber sollen aufgrund ihrer Persönlichkeit, Begabung und bisherigen Leistung einen überdurchschnittlichen Studienabschluss erwarten lassen. Staatsbürgerliches Verantwortungsbewusstsein, politische Aufgeschlossenheit sowie aktive Mitarbeit in sozialen, kirchlichen und politischen

Organisationen, die den Zielsetzungen der Hanns-Seidel-Stiftung nahe stehen, sind nachweislich einzubringen.

STUDIENFÖRDERUNG

Anhand der von den Studierenden eingereichten Unterlagen wird von der Hanns-Seidel-Stiftung eine Vorauswahl getroffen.

Geeignet erscheinende Bewerberinnen und Bewerber erhalten eine Einladung zu einer dreitägigen Auswahltagung, auf der in mündlicher und schriftlicher Form Allgemeinbildung, fachliche Qualifikation und persönliche Eignung geprüft werden.

Ein Auswahlausschuss mit Fachleuten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und aus dem öffentlichen Leben entscheidet über die Aufnahme in die Grundförderung. Nach einem Jahr wird anhand von weiteren Gutachten und Leistungsnachweisen über die Übernahme in die Hauptförderung entschieden. Bestehen die Stipendiaten und Stipendiatinnen diese Probezeit, werden sie in der Regel bis zum Erreichen der im Bundesausbildungsförderungsgesetz festgelegten Höchstförderungsdauer unterstützt.





PROMOTIONSFÖRDERUNG

Um ein Stipendium sollten sich speziell Promovenden bewerben, deren Persönlichkeit, Begabung und Studienleistung eine herausragende wissenschaftliche Arbeit erwarten lassen. Wer sich bewirbt, soll darüber hinaus bereit sein, an der Gestaltung unseres freiheitlichen Rechts- und Sozialstaates mitzuwirken.

Anhand der eingereichten Zeugnisse, Gutachten, Publikationen und anderer Unterlagen wird durch die Hanns-Seidel-Stiftung eine Vorauswahl vorgenommen. Geeignet erscheinende Bewerber und Bewerberinnen werden zu einer Auswahltagung eingeladen, auf der sie ein Prüfungsgespräch mit jeweils drei Auswahlausschussmitgliedern führen, bei denen es sich um hochqualifizierte Persönlichkeiten aus

Wissenschaft und öffentlichem Leben handelt. Unter der anwesenden Professorenschaft ist mindestens eine Person in jener Fachdisziplin sachkundig, in der die Bewerberin bzw. der Bewerber promoviert werden möchte.

Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten

Für journalistisch talentierte Studierende an Universitäten und Fachhochschulen bietet das Förderungswerk der Hanns-Seidel-Stiftung seit 1995 ein spezielles studienbegleitendes Ausbildungsprogramm, das den Studierenden, die über ihr publizistisches Talent hinaus auch überdurchschnittliche wissenschaftliche Leistungen und gesellschaftspolitisches Engagement vorweisen können, die Möglichkeit eröffnet, sich praxisorientiert auf einen späteren Einsatz im Bereich der Medien vorzubereiten. Dieses Stipendien-Sonderprogramm für Nachwuchsjournalisten ist nicht an bestimmte Fachrichtungen gebunden.

Neben einer umfassenden Vermittlung von theoretischem Wissen (Grundlagenseminare) bietet das JFS-Programm praxisbezogene Veranstaltungen (Akademien, Projektseminare), die das nötige „journalistische Handwerkszeug“ in den Sparten Redaktion/Zeitungs- und Bildjournalismus sowie

Hörfunk- und Fernsehjournalismus (einschließlich Sprech-Erziehung) vermitteln. Zusätzlich erbringen Fachtagungen im Medienbereich fundierte Kenntnisse über aktuelle und künftige Entwicklungen der Medienlandschaft.

FÖRDERUNG DURCH DAS FÖRDERUNGSWERK DER HANNS- SEIDEL-STIFTUNG

Ideelle Förderung

Die Hanns-Seidel-Stiftung fördert junge Menschen nicht nur finanziell sondern gleichermaßen ideell. Zu diesem Zweck bietet sie in mehrtägigen Seminaren und Studienfahrten ein Bildungsprogramm mit hoch qualifizierten Referenten und Referentinnen. Die Themen sind breit gefächert und umfassen u. a. Fragen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Religion, Kultur.

Ziel ist, die Kenntnisse der Geförderten über die Grundlagen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu vertiefen, ihr Problembewusstsein zu schulen und ihre Bereitschaft zur aktiven Teilhabe an der gesellschaftlichen Fortentwicklung zu fördern. Die entsprechenden Akademien und Seminare der Hanns-Seidel-Stiftung sollen nicht nur theoretisches Wissen vermitteln, z. B. über Politik und Zeitgeschehen, sondern auch die kritische Auseinandersetzung und Toleranz im Umgang mit anderen.

Die Stipendiaten und Stipendiatinnen können darüber hinaus an Seminaren des Bildungswerks, an Tagungen der Akademie für Politik und Zeitgeschehen sowie an Veranstaltungen des Referats Medienpolitik und Journalistische Nachwuchsförderung teilnehmen.



Hochschulgruppen

Sowohl die deutschen als auch die ausländischen Stipendiatinnen und Stipendiaten sind Mitglieder der am jeweiligen Studienort bestehenden Hochschulgruppe, die von einer Vertrauenslehrkraft sowie von dem aus diesem Kreis gewählten Stipendiatensprecher bzw. der -sprecherin betreut wird. Die Hochschulgruppe gestaltet ein vielschichtiges Programm vor Ort in eigener Verantwortung: Es reicht vom Theaterbesuch über die Führung durch Ausstellungen bis hin zu Diskussionsrunden mit Persönlichkeiten aus Politik und öffentlichem Leben.

Im Vordergrund stehen Informationen über Zeitfragen und aktuelle gesellschaftspolitisch bedeutende Themen.

Gepflegt wird außerdem der fächerübergreifende Dialog und der internationale Gedankenaustausch mit ausländischen Stipendiaten und Stipendiatinnen anderer Förderprogramme. Durch gemeinsame Seminare und andere Unternehmungen entwickelt sich die Stipendiatengruppe außerdem zu einem Freundeskreis, der dazu beiträgt, gegenseitige Vorurteile abzubauen.

Ebenso haben die vielen gesellschaftspolitischen Aktivitäten unter

den Gruppenmitgliedern Vorbildcharakter und erhöhen die Bereitschaft des Einzelnen, sich selbst verstärkt gesellschaftspolitisch zu engagieren. Um die Freundschaften mit Stipendiaten und Stipendiatinnen an anderen Studienorten zu pflegen, ergehen zu größeren Veranstaltungen Einladungen an alle Hochschulgruppen der Hanns-Seidel-Stiftung, die auf die gesamte Bundesrepublik verteilt sind.

Fachforen

Die Geförderten der Hanns-Seidel-Stiftung arbeiten nicht nur in ihrer jeweiligen Hochschulgruppe mit, sondern engagieren sich auch in den von den aktuellen und ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen gemeinsam gestalteten Fachforen. Die Veranstaltungen des Fachforums finden in Zusammenarbeit mit dem Förderungswerk der Stiftung als Seminare, Tagungen, Gesprächskreise oder Studienfahrten statt.

Derzeit bestehen Fachforen für die Bereiche Geisteswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Physik, ABC (Agrar, Biologie, Chemie), Medizin und Ingenieurwissenschaften.

Vertrauensdozenten und -dozentinnen

Die Vertrauenslehrkräfte der Hanns-Seidel-Stiftung stehen den Stipendiatinnen und Stipendiaten in fachlichen und persönlichen Fragen zur Seite. Da sie an den Veranstaltungen der Gruppen teilnehmen und diese teilweise selbst organisieren, wird die häufig beklagte Distanz zwischen der Professorenschaft und den Studierenden wirkungsvoll überbrückt.

Altstipendiatenarbeit

Um den ehemaligen Stipendiaten und Stipendatinnen die Möglichkeit zu geben, untereinander und mit der Hanns-Seidel-Stiftung in Verbindung zu bleiben, wird ein eigenes Programm für Ehemalige angeboten.

Die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung ist 1992 durch die Gründung eines „Clubs der Altstipendiaten“ erweitert und ergänzt worden.

Die Ehemaligen werden auch in die Arbeit der Studienförderung verstärkt eingebunden durch

- Mitwirkung in den Auswahlausschüssen für Stipendiaten und Stipendatinnen
- Mitarbeit in den Fachforen der Studienförderung-Inland

- Hilfe und Unterstützung für Stipendiaten und Stipendatinnen bei Praktika, Volontariaten, Famulaturen, Berufseinstieg, etc.

KONTAKT

Hanns-Seidel-Stiftung

Lazarettstraße 33
80636 München

Telefon: 089-1258-0

Telefax: 089-1258-403

E-Mail: info@hss.de

Internet: www.hss.de

Hans-Böckler-Stiftung

Gewerkschaftliche Studienförderung

PROFIL

Die Hans-Böckler-Stiftung ist das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Wir wollen die gesellschaftliche Lage der arbeitenden Menschen verbessern. Wir kooperieren mit Wissenschaft, Betrieben, Verwaltungen und staatlichen Gremien. Jedes Jahr stellen wir auf über hundert Tagungen und Seminaren unsere Arbeit und deren Ergebnisse zur Diskussion. Wir unterstützen fast 2.000 Menschen mit einem Stipendium. Das bedeutet mehr als eine monatliche Finanzierung: Wir bieten eine bewusst gestaltete und motivierende Förderung, funktionierende Netzwerke und ideelle Hilfe. Vierhundert Vertrauensdozentinnen und -dozenten beraten und begleiten die von uns geförderten Studierenden an den Hochschulen.

Wir erwarten mehr als „nur“ gute Noten und die Perspektive, dass die von uns Geförderten ihr Studium mit überdurchschnittlichem Erfolg abschließen:

**Hans Böckler
Stiftung** 

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Wir suchen engagierte Persönlichkeiten, denen der Zustand der Welt, in der sie leben, nicht gleichgültig ist, und die aktiv daran arbeiten, ihn zu verändern. Leistung heißt für uns auch: soziale Kompetenz und gesellschaftlich verantwortungsbewusstes Handeln.

GESCHICHTE

Die Mitbestimmung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Wirtschaft bildet das Fundament für die Arbeit der Stiftung. Der Deutsche Gewerkschaftsbund legte im Dezember 1953 fest, dass Gewerkschafter in Aufsichtsrats- und Vorstandspositionen einen beträchtlichen Teil ihrer Vergü-



tungen einer gemeinnützigen gewerkschaftlichen Einrichtung – der (dann) 1954 gegründeten Stiftung Mitbestimmung – zuwenden sollten. Zweck dieser Stiftung war es vor allem, „begabten Arbeitnehmern und begabten Kindern von Arbeitnehmern die ihnen anderweitig nicht zur Verfügung stehenden Mittel zur Aus- und Fortbildung, insbesondere zum Studium der Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, zu gewähren“.

Die Stiftung Mitbestimmung wurde 1977 in die Hans-Böckler-Stiftung übergeleitet. Seit 1954 konnten mehr als 12.000 Stipendien – inzwischen überwiegend durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert – vergeben werden.

BEWERBUNG UND AUSWAHL

Besonders gute Leistungen sind eine wichtige Voraussetzung für die Aufnahme in die Förderung. Ebenso ist ein eigenes gewerkschaftliches oder gesellschaftspolitisches Engagement der Bewerberinnen und Bewerber von Bedeutung, z. B. in der betrieblichen Interessenvertretung, in Verbänden, Initiativen, Jugendorganisationen, Parteien, Kirchen oder in der Hochschulpolitik.

Studierende aller Fachrichtungen können sich auf zwei Wegen um ein Stipendium bewerben – im gewerkschaftlichen oder im ergänzenden Auswahlverfahren:

Wer Gewerkschaftsmitglied ist, muss sich über seine Gewerkschaft bewerben (gewerkschaftliches Auswahlverfahren). Unser Bewerbungsbogen und die erforderlichen Unterlagen sind bei der örtlichen Gewerkschaftsgliederung einzureichen. Wer gesellschaftspolitisch engagiert, jedoch kein Gewerkschaftsmitglied ist, kann sich im „ergänzenden Auswahlverfahren“ über die örtlichen Stipendiatengruppen der Stiftung um ein Stipendium bewerben.

Wer von seiner Gewerkschaft vorgeschlagen wird, wird von einer Vertrauensdozentin oder einem Vertrauensdozenten und von der örtlichen

Gruppe der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung zum Gespräch eingeladen. Auf den Vorschlag einer Stipendiatengruppe folgt ein Gespräch mit einer Vertrauenslehrkraft. Nach diesen Gesprächen werden Gutachten erstellt, die zusammen mit den anderen Bewerbungsunterlagen an die Auswahlausschüsse gehen. Diese beraten und entscheiden über die Bewerbungen. Im Einzelfall führt eine Kommission der Auswahlausschüsse direkt Vorstellungsgespräche mit Bewerberinnen und Bewerbern.

Auswahlverfahren in der Böckler-Aktion Bildung:

**Böckler-Aktion
Bildung: Mut machen,
Perspektiven schaffen**

Die „Böckler-Aktion Bildung“ richtet sich an begabte junge Menschen aus Familien, die sich ein Studium nicht

leisten können. Durch ein Stipendium sollen sie ermutigt werden, an die Universität oder Fachhochschule zu gehen, statt eine betriebliche Ausbildung anzustreben. Das Konzept der Böckler-Aktion Bildung verbindet den Begriff der Begabung mit materieller Bedürftigkeit und verfolgt damit auf konsequente Weise den Gedanken der Chancengerechtigkeit und der Öffnung der Hochschulen.

Die Aktion knüpft an den OECD-Befund an, dass es Kinder aus Einwanderer- und Arbeiterfamilien in Deutschland besonders schwer haben, Abitur und Studium zu erreichen. Sie ist ein Beitrag zur Ausschöpfung der Begabungsreserven und zur Steigerung der Zahl der akademischen Abschlüsse. Sie dient im Kontext des Mottos „Bildung ist der Rohstoff des 21. Jahrhunderts“ der Zukunftssicherung des Standortes Deutschland.

Direkt bei der Stiftung bewerben können sich Abiturientinnen und Abiturienten sowie Schülerinnen und Schüler der Abiturklassen mit ihrem letzten Zwischenzeugnis. Kinder aus Migrantenfamilien werden ausdrücklich zu einer Bewerbung ermuntert.

Für die Auswahl sind die materielle Bedürftigkeit maßgebend, eine hohe Leistungsbereitschaft und der Wille,



sich gesellschaftspolitisch zu engagieren. Einkommen und Vermögen müssen so bemessen sein, dass ein voller BAföG-Anspruch besteht.

Das Leistungsvermögen der Bewerberinnen und Bewerber wird nicht abstrakt anhand der Noten beurteilt. Stattdessen beziehen die Auswahlausschüsse die Umstände mit ein, unter denen die Leistungen erbracht wurden. Betrachtet wird die gesamte Persönlichkeit, von der auch soziale Sensibilität erwartet wird. Die Stiftung betrachtet Begabung nicht nur als Voraussetzung für das Lernen, sondern auch als dessen Ergebnis (Heinrich Roth). Von ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten erwartet sie besondere Leistungen in Studium und Beruf.

Promotionsförderung – für einen kompetenten wissenschaftlichen Nachwuchs

Mit ihrer Promotionsförderung will die Hans-Böckler-Stiftung Promovierende unterstützen, die wissenschaftlich besonders befähigt und gewerkschaftlich oder gesellschaftspolitisch engagiert sind. Das Promotionsvorhaben muss gesellschaftspolitische Relevanz aufweisen und einen bedeutsamen Beitrag zur Forschung erwarten lassen.

Promotionskollegs – für eine gute Praxis der Doktoranden- und Doktorandinnenausbildung

Um gute Arbeitsbedingungen und eine angemessene wissenschaftliche Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden zu gewährleisten, richtet die Hans-Böckler-Stiftung gemeinsam mit Universitäten Promotionskollegs ein. Ein Teil der Promotionsstipendien wird gezielt an Doktorandinnen und Doktoranden vergeben, die in diese Promotionskollegs aufgenommen werden möchten.



NACHWUCHSFORSCHERGRUPPEN

Mit dem Modell der Nachwuchsforschergruppe etabliert die Hans-Böckler-Stiftung eine dritte Säule im Rahmen der strukturierten Promotionsförderung – neben der Einrichtung von Promotionskollegs und der institutionellen Kooperation mit Graduiertenschulen.

Die Hans-Böckler-Stiftung möchte mit diesem Programm der jüngeren Forschergeneration ein Angebot zur Kooperation machen. Damit soll der Anschluss an neuere wissenschaftliche Diskurse in der Forschungslandschaft und in der Promotionsförderung gefunden werden. Mit der Förderung innovativer Fragestellungen will die Hans-Böckler-Stiftung den Zugang zur jungen Wissenschaftlergeneration schaffen.

Junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen (Juniorprofessuren, habilitierte Hochschul- und Privatdozenten und -dozentinnen, Professuren bei Erstberufung) sind antragsberechtigt. Auch gemeinsame Anträge mit etablierten Professuren – im Sinne einer gemeinsamen Betreuung der Dissertationprojekte – sind erwünscht. Es werden maximal drei Promotionsstipendien pro Antrag vergeben.

Die thematische Ausrichtung der Nachwuchsforschergruppe soll so überschaubar fokussiert sein, dass sie von einem Betreuer gut begleitet werden kann und eine Kooperation der Promovierenden untereinander ermöglicht. Relevanz der Themen und der wissenschaftliche Innovationsgrad sind die maßgeblichen Kriterien bei der Vergabe der Stipendien.

IDEELLE STUDIEN- UND PROMOTIONSFÖRDERUNG

Für die Hans-Böckler-Stiftung sind materielle und ideelle Förderung gleichrangig, sie bilden eine Einheit.

Ideelle Förderung als studien- und promotionsbegleitendes Programm zielt u.a. auf:

- Reflexion des Studierens und Promovierens
- Reflexion der gesellschaftlichen Verhältnisse und Entwicklungen
- Anregung zu gesellschaftlichem Engagement
- Kommunikation und Kooperation zwischen den Stipendiatinnen und Stipendiaten
- Aktivierung des Dialogs zwischen Lehrenden, Lernenden und der Arbeitswelt
- Entwicklung von Persönlichkeiten, die sich in ihrem beruflichen und

gesellschaftlichen Handeln durch Kompetenz und soziale Verantwortung auszeichnen

- einen erfolgreichen Übergang in den Beruf

Ideelle Förderung wird angeboten:

- am Studienort
- fachorientiert in Fächerclustern / Fachgruppen und
- übergreifend in zentralen Veranstaltungen

Ideelle Förderung ist u.a.:

- Beratung durch die Studienförderungsreferenten und -referentinnen und Vertrauenslehrkräfte
- Teilnahme an Seminaren und Tagungen, Fachgruppentreffen und -workshops
- Mitarbeit in den örtlichen Stipendiatengruppen
- Mitarbeit in stipendiatischen Projekten: Die Stiftung regt die Stipendiaten und Stipendiatinnen dazu an, Projektgruppen zu bilden und eigene kleine Projekte mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren zu entwickeln. Die Projektentwicklung und die Durchführung der jeweils zehn bis zwölf laufenden Projekte werden von der Stiftung (auch finanziell) unterstützt.
- Praktikaprogramm: Bis zu 350 Stipendiatinnen und Stipendiaten pro Jahr absolvieren Praktika in Unternehmen und Verwaltungen, Non-Profit-Organisationen,

Gewerkschaften, etc. Die Stiftung unterstützt sie bei der Suche nach einem Praktikum, beim Erfahrungsaustausch und bei der Dokumentation sowie bei der Finanzierung.

- Begleitung beim Übergang in den Beruf durch berufsorientierende und berufsvorbereitende Seminare und durch den Kontakt zu Altstipendiaten und -stipendiatinnen mit ihren beruflichen Erfahrungen und ihren Zugängen zur Arbeitswelt sowie Mentoring sowohl auf regionaler als auch auf fachbezogener Ebene
- Zugänge zu anderen Arbeitsbereichen der Stiftung:
Die Hans-Böckler-Stiftung ist als Studien-, Forschungs- und Mitbestimmungsförderungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes auf vielen Arbeitsfeldern aktiv und bietet den Stipendiaten und Stipendiatinnen fachliche Beratung und Beteiligung an Veranstaltungen und Projekten.

SPEZIELLE IDEELLE FÖRDERMASSNAHMEN IN DER PROMOTIONSPHASE

Angebote zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die den Promotionsprozess fördern:

- Schreibwerkstätten
- Methodenworkshops in Koopera-



tion mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Universitäten

- Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen im In- und Ausland
- Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Durchführung eigener Veranstaltungen, z.B. Ringvorlesungen, wissenschaftliche Tagungen, Doktorandenforen, etc.
- Hochschuldidaktische Seminare
- Beteiligung an der Lehre
- Seminare zur Akquise und Beantragung von Projekten
- Zeitmanagement
- Promotionscoaching als problemzentrierte Hilfe im Einzelfall

Zusätzliche allgemeine Qualifikationen für den späteren Beruf:

- Rhetorik und Präsentation
- Moderationstechniken und Leiten von Gruppen

- Beratungskompetenzen, Formen der kollegialen Beratung, Promotionscoaching
- Bewerbungstraining
- Weiterbildung für hochschuldidaktische Moderation
- Qualifikation für Leitungsfunktionen und Führungsaufgaben

Mikro-AGs

Promovierende finden sich in selbst organisierten Arbeitsgruppen zusammen und unterstützen sich als Peer-Gruppen bei ihren Promotionsvorhaben. Die AGs können nach methodischen, thematischen oder prozessualen Kriterien organisiert sein.

FEEDBACK DURCH DIE EHEMALIGEN

Die Hans-Böckler-Stiftung hat 2006 zum zweiten Mal eine Studie über die Bildungs- und Berufswege ihrer Stipendiatinnen und Stipendiaten vorgelegt. In dieser Studie wurden die Bildungs- und Berufsbiographien vor und nach dem Studium, insbesondere der berufliche Verbleib, die Berufsverläufe und Karriereperspektiven und das gesellschaftspolitische Engagement von ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen der Hans-Böckler-Stiftung untersucht.

Durchgeführt wurde eine schriftliche Befragung von 6.600 ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen der Stiftung, die zwischen 1970 und 1999 aus der Studienförderung ausschieden. Der Rücklauf betrug 64 Prozent (= 4.250 Personen).

Hauptergebnisse

Die Zielgruppe der Hans-Böckler-Stiftung, insbesondere die Bildungs- und Berufswege der Geförderten, lassen sich zusammenfassend mit sechs zentralen Untersuchungsbefunden charakterisieren:

- erstens die im Vergleich zur gesamten Studierendenschaft in Deutschland gleichsam gegenläufige soziale Zusammensetzung
- zweitens der sehr hohe Anteil an Geförderten, die ihre Studienberechtigung über den Zweiten oder Dritten Bildungsweg erworben haben
- damit zusammenhängend der
 - drittens – sehr hohe Anteil der Berufspraktiker und -praktikerinnen, selbst unter den „regulären“ Abiturienten
- viertens der sehr hohe Grad an gesellschaftspolitischem Engagement in unterschiedlichen Formen
- fünftens die insgesamt erfolgreiche berufliche Einmündung sowie der nicht weniger erfolgreiche weitere Berufsverlauf

- sechstens der ebenfalls sehr hohe Grad an subjektiver Zufriedenheit mit dem bisherigen Werdegang, immerhin bei einer Personengruppe, die mit dem Wechsel aus einem Beruf in das Studium in nicht unbeträchtlichem Umfang auch ein Risiko eingegangen ist

KONTAKT

Hans-Böckler-Stiftung

Abteilung Studienförderung
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf

Telefon: 0211-7778-140

Telefax: 0211-7778-4140

E-Mail: bewerbung@boeckler.de

Internet: www.boeckler.de

Heinrich-Böll-Stiftung

PROFIL

Die Heinrich-Böll-Stiftung ist die grüne politische Stiftung. Sie versteht sich als Agentur für grüne Ideen und Projekte, als reformpolitische Zukunftswerkstatt sowie als Teil eines weltweit aktiven Netzwerks.

Unter dem Motto „Rückenwind für Talente“ fördert das Studienwerk der Heinrich-Böll-Stiftung wissenschaftlichen Nachwuchs aus allen Fachrichtungen während des Studiums und der Promotion. Politische Bildung und Reflexion, überfachliche Qualifizierung, interdisziplinäre Auseinandersetzung, Persönlichkeitsbildung, Partizipationsangebote und Empowermentstrategien sind zentrale Elemente der Förderung.

Das Ziel der Förderung ist, zukünftige Multiplikatoren und Multiplikatorinnen zu gewinnen, die Verantwortung übernehmen wollen und sich weltweit für die politischen Grundwerte der Stiftung – Demokratie, Ökologie, Solidarität und Gewaltfreiheit – einsetzen.



Nachwuchsförderung wird in der Heinrich-Böll-Stiftung als Beitrag zur Förderung der demokratischen Kultur verstanden. Die Stiftung verbindet den Leistungsgedanken mit Chancengerechtigkeit: Menschen mit Migrationshintergrund und Frauen gehören zu den besonderen Zielgruppen.

Regionale Förderschwerpunkte legt die Stiftung auf Ostdeutschland und international auf die Länder Mittel- und Osteuropas und die GUS-Staaten.

Die Heinrich-Böll-Stiftung fördert Studierende und Promovierende aller Fächer, insbesondere in den Geistes-, Sozial-, Kunst- und Kulturwissenschaften.

Derzeit baut sie vor allem die Förderung angehender Rechts-, Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sukzessive aus. Mit verschiedenen Medienpartnern hat die Stiftung ein mehrjähriges Journalistenprogramm für junge Menschen mit Migrationshintergrund aufgelegt. In Kooperation mit verschiedenen Universitäten initiiert die Stiftung regelmäßig Promotionskollegs, die innovative Forschungsfragen bearbeiten und zugleich die Promotionszeit durch spezifische Begleitprogramme während der Qualifikationsphase aufwerten.

GESCHICHTE

Die Heinrich-Böll-Stiftung ist 1997 aus dem Stiftungsverband Regenbogen hervorgegangen, dem Dachverband der drei Stiftungen Buntstift (Göttingen), Frauen-Anstiftung (Hamburg) und Heinrich-Böll-Stiftung (Köln).

Sie trägt den Namen eines der bedeutendsten und bekanntesten Schriftsteller der Bundesrepublik Deutschland. „Gebunden an Zeit und Zeitgenossenschaft, an das von einer Generation Erlebte, Gesehene und Gehörte“, wie Heinrich Böll (1917–1985) selbst schrieb, war er auch ein kritischer Chronist deutscher Zeitgeschichte in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Für

seine Romane und Erzählungen erhielt er im Jahre 1972 den Nobelpreis für Literatur.

Seit 1991 engagiert sich die Stiftung in der Nachwuchsförderung und hat in dieser Zeit ein stetig wachsendes, weltweites Netzwerk von inzwischen mehr als 2.000 Alumni aufgebaut.

DIMENSION

Die Heinrich-Böll-Stiftung fördert derzeit jährlich rund 820 Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen aus dem In- und Ausland, darunter etwa 80 Prozent Studierende und 20 Prozent Promovierende. Annähernd 30 Prozent aller Geförderten kommen aus dem Ausland oder haben einen Migrationshintergrund. Jährlich werden rund 200 bis 250 junge Menschen neu in die Förderung aufgenommen; sie werden aus rund 1.600 Bewerberinnen und Bewerbern ausgewählt.

BEWERBUNG UND AUSWAHL

Studierende und Promovierende können sich selbst bei der Stiftung bewerben (i.d.R. zum 1. März und zum 1. September). Das Auswahlverfahren setzt sich aus drei Etappen zusammen, die aufeinander aufbauen: In einem ersten Schritt reichen die Bewerberinnen und Bewerber schriftliche Unterlagen ein. Nach der positiven Bewertung dieser Unterlagen wird zu einem Gespräch mit einer Vertrauensdozentin bzw. einem Vertrauensdozenten eingeladen. Promovierende werden zudem aufgefordert, ein ausführliches Exposé

ihres Promotionsvorhabens einzureichen. Die abschließende Entscheidung über die Aufnahme in die Förderung wird in einem Auswahlworkshop mit Einzelgespräch und Gruppendiskussion getroffen.

Kriterien für die positive Beurteilung der Bewerbung sind nicht nur die Leistungen in der Schule und im Studium sowie das gesellschaftspolitische Engagement. Darüber hinaus zählen das Persönlichkeitsprofil und die aktive Auseinandersetzung mit den Zielen der Heinrich-Böll-Stiftung: Ökologie und Nachhaltigkeit, Demokratie und Menschenrechte, Selbstbestimmung und Gerechtigkeit.

Ausführliche Informationen zur Bewerbung sind immer aktuell unter www.boell.de/studienwerk zu finden.

FÖRDERUNG

Neben der finanziellen Förderung im In- und Ausland bietet das Studienwerk der Heinrich-Böll-Stiftung seinen Stipendiatinnen und Stipendiaten auch ein ideelles Förderprogramm.

Zu den wichtigsten Elementen dieser ideellen Förderung gehört ein umfangreiches **Veranstaltungsprogramm** in den Bereichen:



- politische Bildung
- Ausbau von Schlüsselqualifikationen
- Berufs- und Karriereplanung
- Persönlichkeitsentwicklung und Empowerment, beispielsweise durch Gender- und Diversitytrainings
- Internationale Vernetzung und internationaler Austausch
- überfachlicher und interdisziplinärer Austausch
- Auseinandersetzung mit Wissenschaft in ihrer gesellschaftlichen Verantwortung

Das Programm umfasst neben zahlreichen kleineren Veranstaltungen auch mehrere Großveranstaltungen, wie das einführende Seminar „Ansichten einer Stiftung“, die einwöchige Sommerakademie „Campus“, das Promovierendenforum oder das Vernetzungstreffen der Alumni („Alumni Salon“).

Im Rahmen dieses Veranstaltungsprogramms fördert die Heinrich-Böll-Stiftung gezielt eigene Aktivitäten der Stipendiatinnen und Stipendiaten. Dazu gehören beispielsweise lokale Initiativen oder die eigenverantwortlich agierenden Arbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen der Stiftung wie Politische Ökologie, Wirtschaftspolitik, Feminismus und Gender oder Partizipation. Darüber hinaus konzipieren die Stipendiatinnen und Stipendiaten Stu-

dienreisen, geben Publikationen heraus oder organisieren Fachtagungen.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden zudem auch in die Gremien der Stiftung eingebunden und arbeiten hier aktiv mit: Gewählte Repräsentantinnen und Repräsentanten aller Stipendiatinnen und Stipendiaten sind beispielsweise in der Mitgliederversammlung, dem obersten beschlussfassenden Organ der Stiftung, vertreten. Außerdem sind sie im Fachbeirat des Studienwerks und in den Auswahlkommissionen aktiv.

Die ideelle Förderung beinhaltet auch die individuelle Beratung durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienwerks zur Studienplanung, zum Promotionsprojekt, zu Auslandsaufenthalten oder zur Karriereplanung. Ein Mentoringprojekt „Grün vernetzt“ unterstützt die Stipendiatinnen und Stipendiaten während des Übergangs zwischen Studium und Beruf. Weitere Unterstützung finden die Stipendiatinnen und Stipendiaten auch bei Fachreferentinnen und Fachreferenten anderer Abteilungen der Heinrich-Böll-Stiftung sowie bei vielen der rund 250 aktiven Vertrauensdozentinnen und -dozenten der Stiftung an den Hochschulen.

Darüber hinaus fördert die Heinrich-Böll-Stiftung Vernetzungsinitiativen der



Stipendiatinnen und Stipendiaten. Mit der Aufnahme in die Förderung eröffnet sich den Stipendiatinnen und Stipendiaten der Zugang zu einem weltweit aktiven grünen Netzwerk. Sie erhalten Kontakt zu Expertinnen und Experten sowie zu ehrenamtlich Engagierten in der Stiftung, zu den Landesstiftungen und den Auslandsbüros. Für die gegenseitige Vernetzung der Stipendiatinnen und Stipendiaten unterhält die Stiftung auch eine virtuelle Kommunikationsplattform.

NACHHALTIGKEIT DER FÖRDERUNG

Viele ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten (Alumni) bleiben in diesem grünen Netzwerk mit der Stiftung eng verbunden und engagieren sich in einem Alumni-Verein. Einmal jährlich lädt die Stiftung ihre ehemaligen Sti-

pendiatinnen und Stipendiaten ein zum «Alumni-Salon». Zwischendurch informiert sie regelmäßig über die Aktivitäten der Alumni. Zahlreiche ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten unterstützen die Arbeit der Stiftung als ideelle und materielle Förderer, als Mitglieder in den Auswahlkommissionen oder als Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten an den Hochschulen.

KONTAKT

Heinrich-Böll-Stiftung
Studienwerk
Schumannstraße 8
10117 Berlin

Telefon: 030/28534 - 400
Telefax: 030/28534 - 409
E-Mail: studienwerk@boell.de
Internet: www.boell.de/studienwerk

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

PROFIL UND GESCHICHTE

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) gehört mit mehr als 2500 Stipendiaten und Stipendiatinnen aller Studienfachrichtungen zu den größeren Begabtenförderwerken. Ihr Ziel ist es, künftige Leistungseliten und Führungskräfte zu fördern, die in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien, Kultur und Gesellschaft Verantwortung übernehmen.

Die Stiftung orientiert sich bei der Auswahl ihrer Stipendiaten und Stipendiatinnen an einem Verständnis vom Menschen, das durch christlich-demokratische Wert- und Ordnungsvorstellungen geprägt ist.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung wurde 1955 gegründet. Seit 1965 fördert sie deutsche Studierende ideell und materiell. 1969 wurde die Deutsche Graduiertenförderung eingerichtet. Ab 1970 werden auch ausländische Studierende und Graduierte mit Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert, Stipendiaten und Stipendiatinnen mit dem Berufsziel „Journalist“ können in der Journalisten-



Akademie einen studienbegleitenden voluntariatsadäquaten Ausbildungsgang absolvieren.

ZIELE

Fachliche Befähigung, persönliche Eignung und gesellschaftliches Engagement sind zentrale Kriterien für die Stipendiatenauswahl und für die Entscheidung über die Weiterförderung nach der Probezeit.

Maßstab für die fachliche Qualifikation der Stipendiaten und Stipendiatinnen sind Studienleistungen, die einen klar überdurchschnittlichen akademischen Abschluss erwarten lassen.



Zusätzlich legt die KAS Wert auf Persönlichkeitsmerkmale wie Aufgeschlossenheit für neue Fragestellungen, Mut zum eigenen Standpunkt, Toleranz gegenüber Andersdenkenden, Fähigkeit zum Dialog und zum interdisziplinären Austausch.

Die Stiftung ist den grundlegenden Ideen der Politik Konrad Adenauers verpflichtet und erwartet von ihren Stipendiaten und Stipendiatinnen, dass sie sich verantwortungsbewusst in politischen, sozialen und anderen gemeinnützigen Einrichtungen oder Organisationen für unseren demokratischen Staat und seine freiheitliche und soziale Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung engagieren. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollten aufgeschlossen sein für das Ziel der europäischen Eini-

gung, für die Wertegemeinschaft der westlichen Welt sowie für die Stärkung der Zusammenarbeit mit allen Völkern, insbesondere für die Partnerschaft mit der Dritten Welt.

Gesellschaftliches Verantwortungs-
bewusstsein und konkretes Engage-
ment bieten aus Sicht der Stiftung eine
Gewähr dafür, dass die Geförderten
auch nach Abschluss ihrer Ausbildung
bereit sind, ihre Fähigkeiten und Kennt-
nisse nicht nur im Beruf, sondern auch
in der Gesellschaft aktiv und verant-
wortlich einzubringen.

AUSWAHL

Um ein Stipendium der **Deutschen Studentenförderung** können sich alle Studierenden bewerben, die an einer wissenschaftlichen Hochschule, einer Hochschule für Bildende Künste und Musik oder einer Fachhochschule immatrikuliert sind. Der Bewerbung sind die Zeugnisse und Leistungsnachweise, ein ausführlicher Lebenslauf, ein Gutachten eines Hochschullehrers sowie ein Persönlichkeitsgutachten beizufügen.

Die Auswahl zur Aufnahme in die Förderung besteht aus einem dreistufigen Verfahren:

- einer stiftungsinternen Vorauswahl
- einer zweitägigen Auswahltagung mit Klausuren, Gruppendiskussion und einem Auswahlgespräch vor einem unabhängigen Auswahlausschuss
- der endgültigen Aufnahme in die Förderung nach einer zwei- bis viersemestrigen Probeförderung

Der Auswahlausschuss entscheidet über die Aufnahme in die Probeförderung. Er setzt sich aus wissenschaftlich und pädagogisch erfahrenen Personen zusammen und wird in der Regel von einer Hochschullehrkraft der jeweiligen Fachdisziplin geleitet. Die Entscheidung über die Aufnahme in die Hauptförderung wird aufgrund einer nochmaligen fachlichen Begutachtung und einer Stellungnahme der Vertrauenslehrkraft durch die Begabtenförderung getroffen.

Um ein Stipendium der **Deutschen Graduiertenförderung** können sich Graduierte (Magister, Diplom, 1. Staatsexamen o. ä.) mit überdurchschnittlichen Examensleistungen bewerben. Die Vergabe der Stipendien für eine Dissertation oder einen künstlerischen Aufbaustudiengang erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. Zunächst führt die Begabtenförderung eine Voraus-

wahl durch, in der entschieden wird, welche Bewerber und Bewerberinnen zu einer Auswahltagung eingeladen werden.

Während der Auswahltagung führt ein unabhängiges Auswahlgremium mit den Bewerberinnen und Bewerbern ein Gespräch, in dessen Mittelpunkt das Dissertationsvorhaben bzw. ein Aufbaustudium steht. Grundlage für das Gespräch ist ein detailliertes Exposé, das Ausführungen zum Motiv für die Wahl des Themas, zum Problem, zu Lösungsansätzen, Methoden und Verfahren sowie einen Arbeits- und Zeitplan enthält.

IDEELLE FÖRDERUNG

Studienberatung und -betreuung

Während der Förderung sind die Stipendiatinnen und Stipendiaten gehalten, über den Verlauf ihres Studiums bzw. über die Fortschritte der Dissertation zu berichten – die Studierenden tun dies jährlich, die Promovierenden nach Ablauf des ersten Förderungsjahres halbjährlich.

Die **Mitarbeitenden der Begabtenförderung** besuchen ihre Stipendiaten und Stipendiatinnen an den Hochschulorten, sie treffen mit ihnen auch während der Seminare zusammen.

Außerdem sind die **Vertrauensdozenten und -dozentinnen** an den Hochschulen in die Beratung und Betreuung eingebunden.

In der Studentenförderung wird besonderes Gewicht auf die ideelle und materielle Förderung des Auslandsstudiums gelegt. Ein Studium im Ausland zum richtigen Zeitpunkt, am richtigen Hochschulort und mit einer Erfolg versprechenden Schwerpunktsetzung im Fachstudium wird ausdrücklich gewünscht. Mit mehreren amerikanischen Universitäten unterhält die Stiftung eigene Austauschprogramme.

Studienbegleitendes Seminarprogramm

In der modernen Wissensgesellschaft müssen künftige Führungskräfte neben überdurchschnittlichen fachlichen Qualifikationen auch über ein hohes Maß an sozialer und politischer Kompetenz verfügen. Die Begabtenförderung bietet daher ein studienbegleitendes Seminarprogramm an, das in vielfältiger Weise diesen Anforderungen Rechnung trägt:

Im Programm werden sowohl grundlegende als auch aktuelle Fragen aus den wichtigsten Politik- und Kulturbereichen behandelt. Es enthält Themen aus den Gebieten Philosophie,



Theologie und Ethik, Geschichte, Politik, Soziologie, Ökonomie, Kunst und Literatur sowie Themen zu gesellschaftlich relevanten Fragen aus Naturwissenschaft und Technik.

Das studienbegleitende Sonderprogramm der „**Journalistischen Nachwuchsförderung**“ (**JONA**) umfasst Seminare, Akademien und Praktika, die auf die Arbeit bei Zeitung, Hörfunk, Fernsehen und Online-Redaktionen vorbereiten. Die JONA erwartet von ihren Stipendiaten und Stipendiatinnen eine regelmäßige freie Mitarbeit in Redaktionen sowie vier Pflichtpraktika von mindestens vier Wochen Dauer. Die Ausbildung ist mit 90 Seminartagen in drei bis vier Jahren sehr umfangreich. Der Lohn für die Mühen ist ein zertifizierter Abschluss, der einem Volontariat gleichzusetzen ist.

Eine Gruppe von Stipendiaten und Stipendiatinnen widmet sich in einem

Promotionskolleg der Erforschung eines vorgegebenen Schwerpunktthemas zu zeitgeschichtlichen und politischen Fragestellungen. Sie werden dabei umfassend betreut und interdisziplinär beraten. Das Promotionskolleg der KAS trägt seit 2007 den Titel: „Die Zeit der deutschen Teilung: Diktaturerfahrung, Innerdeutsche Beziehungen, Europäische Dimensionen“.

HOCHSCHULGRUPPEN UND PRAKTIKA

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten haben die Möglichkeit, in ihren Gruppen am Hochschulort in eigener Verantwortung Seminare und Diskussionsveranstaltungen durchzuführen und den Meinungsaustausch untereinander zu fördern.

Ein Angebot an Praktika und berufsorientierenden Seminaren der Abteilung „**Berufsorientierung/Berufsförderung**“ ergänzt das Programm der ideellen Förderung. Die Mitarbeitenden unterstützen die Stipendiaten und Stipendiatinnen beim Übergang von der akademischen Ausbildung in die berufliche Karriere.

KONTAKT ÜBER DIE FÖRDERUNG HINAUS

Die Konrad-Adenauer-Stiftung pflegt unter dem Gesichtspunkt des **Alumni**-Gedankens engen Kontakt zu ihren ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten. Die Zahl der Ehemaligen ist mittlerweile auf über 10.000 angewachsen, darunter sind mehr als 2.000 Ausländer. Sie bringen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ihr Know-how und ihre Kompetenz ein. Sie sind Ansprechpartner für die neuen Stipendiategenerationen, helfen bei der Vermittlung von Praktika und stehen als Berater und Beraterinnen beim Berufseinstieg zur Verfügung.

Die Altstipendiaten und Altstipendiatinnen treffen sich regelmäßig auf



lokaler Ebene in etwa 50 **Regionalgruppen** im In- und Ausland. In Zusammenarbeit mit der Stiftung veranstalten sie Seminare, Kongresse und die Jahrestagung. Die ausländischen Stipendiaten und Stipendiatinnen haben in einigen Ländern ebenfalls Gruppen gebildet.

Zuschüsse und zinslose Darlehen an aktuelle und ehemalige Stipendiaten und Stipendiatinnen, die aufgrund besonderer Umstände in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, vergibt der aus Spenden gespeiste **„Hilfs- und Sozialfonds der Altstipendiaten** der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.“. Ebenfalls aus Mitteln dieses Fonds werden die „Konrad-Adenauer-Stipendien für osteuropäische Studenten“ finanziert.

Osteuropäischen Stipendiaten und Stipendiatinnen eröffnet ein längerer Studienaufenthalt in Deutschland die Möglichkeit eines deutschen Hochschulabschlusses. Gleichzeitig lernen sie die politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Ordnung der Bundesrepublik Deutschland kennen und können das erworbene Wissen und ihre Erfahrungen in ihren Heimatländern einbringen.

Ebenfalls aus den Mitteln dieses Fonds vergeben die Altstipendiaten und -stipendiatinnen der Konrad-Adenauer-Stiftung den Bruno-Heck-Wis-

senschaftspreis für herausragende Arbeiten des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses.

KONTAKT

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Begabtenförderung und Kultur
Rathausallee 12
53757 St. Augustin

Telefon: 02241/246 - 2328

Telefax: 02241/246 - 2573

E-Mail: martina.seul@kas.de

Internet: www.kas.de

Rosa-Luxemburg-Stiftung

PROFIL

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung steht mit ihrem Studienwerk der Partei „DIE LINKE“ nahe. Ziel der Rosa-Luxemburg-Stiftung ist es, durch politische Bildung zu Demokratie, sozialer Gerechtigkeit und Solidarität sowie zum Ausgleich sozialer, geschlechts- oder ethnisch bedingter Benachteiligung beizutragen. Diese Werte bilden die Grundlage der Studien- und Promotionsförderung der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die sich auf alle Fachrichtungen erstreckt. Diesen Grundsätzen entsprechend fördert das Studienwerk bei vergleichbaren Leistungen und vergleichbarem Engagement bevorzugt Frauen, sozial Bedürftige und Menschen mit Behinderungen. Studierende und Promovierende naturwissenschaftlicher und technischer Disziplinen werden ausdrücklich zu einer Bewerbung ermutigt.

Wichtiger Bestandteil der Förderung ist ein umfangreiches interdisziplinäres Bildungsprogramm, das das Erreichen individueller Förderziele ebenso unterstützt wie den fächerübergreifen-



den Austausch zu gesellschaftlich und politisch relevanten Themen.

ENTSTEHUNG UND GESCHICHTE

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung wurde 1990 als Verein „Gesellschaftsanalyse und politische Bildung e. V.“ gegründet. Im Jahre 1996 wurde sie als parteinahe Stiftung der PDS, jetzt Partei „DIE LINKE“, anerkannt. Sie arbeitet im Verbund mit Landesstiftungen und Bildungsvereinen in allen Bundesländern. 1998/99 gab sie sich den Namen Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Als gemeinnütziger Verein fördert die Stiftung politische Bildung,

Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur sowie die internationale Verständigung. Dabei geht die Stiftung von der Annahme aus, dass die freie Entwicklung jedes Menschen mit der solidarischen Entwicklung aller einhergehen muss.

Seit 1999 vergibt die Stiftung Stipendien an Studierende und Promovierende aus dem In- und Ausland. Bisher wurden über 750 Studierende und Promovierende gefördert. Zurzeit erhalten 550 junge Menschen ein Stipendium.

AUSWAHLKRITERIEN

Das Studienwerk vergibt Stipendien an Studierende und Promovierende, die folgende Kriterien erfüllen:

- herausragende fachliche Qualifika-

tion (Nachweis überdurchschnittlicher schulischer und/oder Studienleistungen)

- politisches und/oder gesellschaftliches Engagement im Sinne der Rosa-Luxemburg-Stiftung
- Persönlichkeit

AUSWAHLVERFAHREN

In der Rosa-Luxemburg-Stiftung gilt das Prinzip der Selbstbewerbung. Zu den einzureichenden Unterlagen gehören vor allem Anschreiben, Lebenslauf, Leistungsnachweise und Zeugnisse, Gutachten von Lehrkräften und Nachweise des gesellschaftspolitischen Engagements. Wer sich um ein Promotionsstipendium bewerben möchte, muss zusätzlich ein Exposé mit Arbeits- und Zeitplan einreichen. Ausführliche In-



formationen über alle einzureichenden Materialien finden sich im Internet: <http://www.rosalux.de/cms/index.php?id=studienwerk>.

Um die Bewerbungen besser beurteilen zu können, werden persönliche Gespräche mit unseren Vertrauensdozenten und -dozentinnen organisiert. Zusätzlich werden bei Bewerbungen um ein Promotionsstipendium externe Fachgutachten eingeholt.

Der zweimal jährlich tagende Auswahlausschuss, der sich aus Vertrauensdozentinnen und -dozenten, aktuellen und ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie externen Partnern der Stiftung zusammensetzt, wählt aus dem Kreis der Bewerber und Bewerberinnen geeignete Personen aus. Die Entscheidung über eine Förderung trifft der Vorstand der Stiftung.

FÖRDERUNG DURCH DIE ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

Die materielle Förderung durch Stipendien wird durch ein breitgefächertes Förderprogramm ergänzt.

Auf einem **Einführungsseminar** kommt es zu einem ersten intensiven Zusammentreffen der neuen Stipendiaten und Stipendiatinnen untereinander



der und mit dem Studienwerk sowie der Stiftung. Hier erhalten die Geförderten wichtige Informationen über die Arbeit der Stiftung und über die Förderregularen. Vertreter und Vertreterinnen aller Arbeitsbereiche der Stiftung stehen hier als Gesprächspartner zur Verfügung – Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit.

Großer Wert wird auf vielfältige Formen der **Selbstorganisation** gelegt. Die einwöchige Ferienakademie, größte und wichtigste Veranstaltung der Stipendiaten und Stipendiatinnen, findet einmal im Jahr statt. Sie wird inhaltlich vollständig in Eigenregie von den Geförderten vorbereitet und durchgeführt. Auf ihr stellen die stipendiatischen Arbeitskreise ihre Arbeiten vor, hier werden – auf Initiative der Stipendiaten und Stipendiatinnen – relevante

gesellschaftspolitische Fragen und aktuelle Forschungsthemen diskutiert. In parallelen, interdisziplinären Workshops agieren Stipendiaten und Stipendiatinnen, Alumni, Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten und Externe als Referenten und Referentinnen und moderieren die Aktivitäten. Begleitet wird das Programm der Akademie von Exkursionen und Kulturveranstaltungen.

Zweimal jährlich finden stipendiatische **Vollversammlungen** statt, auf denen Probleme der Stipendiaten und Stipendiatinnen ausführlich diskutiert werden.

Interdisziplinäre **Doktorandenseminare** geben den Promovierenden mehrmals im Jahr die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse anderen Doktoranden und Doktorandinnen vor- und zur Diskussion zu stellen. Die anschließende Publikation der Beiträge wird von den Stipendiaten und Stipendiatinnen i. d. R. selbst vorgenommen und erscheint im Karl-Dietz-Verlag.

Zur Auseinandersetzung mit aktuellen politischen oder wissenschaftlichen Problemen organisiert das Studienwerk in Kooperation mit Stipendiaten und Stipendiatinnen und Vertrauensdozenten **Regionaltagungen** zu Themen wie Bildungspolitik, Nachhaltigkeit,

Rechtsextremismus oder soziale Sicherung.

Stipendiaten und Stipendiatinnen, die sich für bestimmte inhaltliche Fragen interessieren, haben die Möglichkeit, sich in **fachlichen Arbeitskreisen** zu selbst gewählten Themen, wie z. B. Internationalismus, Gender und Identitäten, Kritische Geschichte, Kunst und Kultur, Nahost, Rechtspolitik oder Methoden, zusammenzufinden. Mehrmals im Jahr treffen sie sich, um über ihre Arbeitsergebnisse zu diskutieren und um sich so gegenseitig beim Verfassen von Haus- bzw. Abschlussarbeiten zu unterstützen.

Zu aktuellen Themen führt das Studienwerk **internationale Workshops und Studienreisen** durch. Die Workshops wurden bisher in Polen und der Tschechischen Republik veranstaltet und befassten sich u. a. mit der aktuellen Situation im Zusammenhang



mit dem EU-Beitritt und mit anderen Fragen aus Geschichte und Gegenwart. Internationale Studienreisen führten nach Brüssel und Strasbourg, wo die Gelegenheit bestand, mit EU-Parlamentariern und internationalen NGOs ins Gespräch zu kommen.

Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt bilden die Veranstaltungen zum Training von **Softskills**, die die Stipendiaten und Stipendiatinnen bei der Erreichung des Förderziels unterstützen sollen. Dazu gehören z.B. Zeitmanagementseminare, Schreib- und Textwerkstätten, Seminare zu Präsentationstechniken sowie Methodenworkshops.

Stipendiaten und Stipendiatinnen einer bestimmten Region kommen zu den **Regionaltreffen** zusammen, die in der Regel einmal pro Semester stattfinden, um Probleme und Fragen, die vor Ort anstehen, zu besprechen. Die Regionaltreffen sind ein wichtiger Bestandteil der Netzworkebildung, auf die das Studienwerk großen Wert legt.

Darüber hinaus organisiert das Studienwerk jährlich eine Veranstaltung, die sich mit Leben und Wirken der Namensgeberin der Stiftung - **Rosa Luxemburg** – befasst. Führungen durch politisch relevante Orte, wie den Deutschen Bundestag und das Abgeordnetenhaus von Berlin, stehen ebenso auf



der Agenda wie der Besuch historisch bedeutsamer Stätten - etwa Konzentrationslager.

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung eröffnet ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten vielfältige **Publikationsmöglichkeiten**. Neben den Veröffentlichungen des Studienwerks (Doktorandenseminare, Ferienakademie und internationale Workshops) sind Beiträge in dem Hausmagazin „rosalux“, im Karl-Dietz-Verlag und auf der Homepage möglich.

Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten können an der **bundesweiten politischen Bildungsarbeit** der Rosa-Luxemburg-Stiftung teilnehmen. So können sie sich etwa als Referentin bzw. Referent engagieren oder Veranstaltungen im In- und Ausland moderieren. Ferner können sie sich an den Gesprächskreisen der Rosa-Luxemburg-Stiftung beteiligen.

Großer Wert wird auf die **indivi-**

duelle und persönliche Betreuung der Geförderten gelegt. Sie werden von den Mitarbeitenden des Studienwerks im Studium, beim Verfassen der Dissertation und bei persönlichen Problemen unterstützt. Über 100 **Vertrauensdozenten und -dozentinnen** sind kompetente Ansprechpersonen für die Stipendiatinnen und Stipendiaten an den Hochschulen.

ZUSAMMENWIRKEN MIT EHMALIGEN STIPENDIATINNEN

Obwohl Stipendien der Rosa-Luxemburg-Stiftung erst seit einigen Jahren vergeben werden, kommt der Zusammenarbeit mit den ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten eine große Bedeutung zu. **Jährliche Treffen der Ehemaligen** ermöglichen einen engen Kontakt zwischen ihnen und der Stiftung. Ehemalige sind in den Landesstiftungen und Bildungsvereinen in der gesamten Bundesrepublik aktiv, sie werden zu Veranstaltungen eingeladen und arbeiten im Auswahlausschuss mit. In Vorbereitung ist ein Mentoringprogramm mit aktuellen und ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten.

KONTAKT

Rosa-Luxemburg-Stiftung

Studienwerk
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Telefon: 030/44310 - 223
Telefax: 030/44310 - 188
E-Mail: studienwerk@rosalux.de
Internet: www.rosalux.de

Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw)

PROFIL

Unter dem Motto „Wir fördern den Nachwuchs!“ engagiert sich die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) für leistungsorientierte Schülerinnen und Schüler, Studierende und Promovierende, die Eigenverantwortung und einen ausgeprägten Gemeinsinn zeigen. Mit innovativen Förderprogrammen und Projekten antwortet sie auf veränderte Anforderungen an die Bildung und Qualifizierung der jungen Generation. Individuelle Potenziale bestmöglich zu entwickeln ist ihr Ziel.

Die Begabtenförderung an Hochschulen nimmt im Spektrum der verschiedenen Stiftungsaktivitäten den größten Raum ein. In ihrem Studienförderwerk Klaus Murmann fördert die sdw Studierende und Promovierende aller Fachbereiche, die das Potenzial für Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft mitbringen. Mit einem umfangreichen Förderprogramm unterstützt sie diese vielversprechenden Talente in ihrer persönlichen Entwicklung, bestärkt sie in ihrem unterneh-



merischen Denken und Handeln und in ihrem gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstsein. Seit dem Frühjahr 2007 bietet die sdw zudem ein spezielles Förderprogramm für Lehramtsstudierende an – das Studienkolleg. Durch diese Erweiterung ihrer Begabtenförderung bereitet sie jetzt auch gezielt auf jene Herausforderungen vor, denen sich junge, ambitionierte Lehrkräfte heute stellen müssen.

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft ist überparteilich und konfessionell unabhängig. Hinter ihr stehen die Unternehmensverbände der Metall- und Elektroindustrie, der Textil- und der Versicherungsbranche sowie die Familie des Unternehmers und ehe-



maligen Arbeitgeberpräsidenten Dr. Klaus Murmann. In ihren Programmen und Projekten kooperiert die sdw mit staatlichen Institutionen in Bund und Ländern, anderen wirtschaftsnahen Stiftungen, Unternehmen aller Branchen, Unternehmensverbänden und Bildungswerken der Wirtschaft. Kontinuierliches Engagement leistet ein Förderverein, in dem über 90 Unternehmen Mitglied sind.

ENTSTEHUNG UND GESCHICHTE

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft wurde im Jahr 1994 auf Initiative der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) ins Leben gerufen und ist heute sowohl als eingetragener Verein als auch als selbstständige rechtsfähige Stiftung organisiert.

Bei ihrer Gründung stand das Bestreben im Vordergrund, ein von der Wirtschaft getragenes Begabtenförderungswerk zu errichten. Im Jahr 1995 nahm dieses Begabtenförderungswerk – das heutige Studienförderwerk Klaus Murmann – die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten auf.

In den darauf folgenden Jahren hat die sdw ihr Studienförderwerk kontinuierlich ausgebaut sowie weitere Förderprogramme für Schülerinnen, Schüler und Studierende entwickelt. In ihrem Studienförderwerk Klaus Murmann fördert sie jährlich rund 1.250 Studierende und Promovierende. Ins Studienkolleg – Begabtenförderung für Lehramtsstudierende – wurden bisher rund 150 Kollegiatinnen und Kollegiaten aufgenommen. Ein weiterer Ausbau dieser zweiten Säule der sdw-Begabtenförderung ist vorgesehen.

AUSWAHLKRITERIEN

In ihrem Studienförderwerk Klaus Murmann wendet sich die sdw an Studierende und Promovierende aller Fachbereiche und Hochschularten, die ein hohes Maß an Eigeninitiative und Gestaltungswillen mitbringen. Für die spezielle Förderung im Studienkolleg können sich engagierte Studierende bewerben, die Lehrerinnen und Lehrer

werden möchten und die sich perspektivisch auch eine Schulleitung vorstellen können.

Die sdw setzt bei allen Bewerberinnen und Bewerbern überdurchschnittliche fachliche Leistungen voraus, erwartet aber noch deutlich mehr:

Top-Kriterien:

- Gesellschaftliches Engagement, z. B. Gremienarbeit an der Hochschule, Mitwirkung in Vereinen oder in einer Partei, ehrenamtliches Engagement in der Kirche oder in sozialen Einrichtungen
- Zielstrebigkeit

Weitere Kriterien:

- Soziale Kompetenz
- Allgemeinbildung
- Fähigkeit zu vernetztem Denken
- Kommunikative Fähigkeiten



Sie sucht weltoffene, aktive und verantwortungsbewusste junge Menschen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen und die zugleich ihre persönliche Entwicklung zielstrebig angehen. Deshalb legt sie bei der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten zusätzlich die folgenden Kriterien an:

AUSWAHLVERFAHREN

Wer in das Studienförderwerk Klaus Murmann oder in das Studienkolleg für Lehramtsstudierende aufgenommen werden möchte, muss selbst aktiv werden. Initiativbewerbungen sind ausdrücklich erwünscht. Die dafür notwendigen Bewerbungsunterlagen stehen für alle Interessierten im Internet zum Download bereit.

Studierende richten ihre Bewerbung zunächst an die zuständige Vertrauensdozentin bzw. den zuständigen Vertrauensdozenten der sdw in ihrer Region. Dieser oder diese entscheidet nach ausführlichen Vorgesprächen darüber, welche Bewerberinnen und Bewerber zum zentralen Auswahlverfahren nach



Berlin eingeladen werden. Promovierende senden ihre Bewerbung direkt an die Geschäftsstelle der sdw in Berlin. Dort wird nach Sichtung und Diskussion aller Bewerbungsunterlagen entschieden, wer zur Endauswahl nach Berlin anreisen darf.

Ihre zentralen Auswahlverfahren hat die sdw als Assessment-Center (AC) konzipiert. Das Studienförderwerk Klaus Murmann lädt dazu zweimal pro Jahr ein, das Studienkolleg einmal pro Jahr. Mitglieder einer ehrenamtlich tätigen Jury – Führungskräfte aus Wirtschaft und Gesellschaft – begleiten und beobachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in vier verschiedenen Verfahrensteilen (Einzelgespräch, Gruppenarbeit, Präsentation, Aufsatz) und geben anschließend eine Potenzial-einschätzung ab.

Ein besonders wichtiger Bestandteil der Auswahlverfahren ist das abschlie-

Bende Feedbackgespräch mit den Jurymitgliedern. Dieses gibt wertvolle individuelle und praktisch verwertbare Hinweise für die weitere Entwicklung der AC-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer. So fahren alle mit einem persönlichen Erkenntnisgewinn wieder nach Hause.

FÖRDERUNG

Neben Stipendien, Büchergeld und einer zusätzlichen Auslandsförderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bietet die sdw ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie den Kollegiatinnen und Kollegiaten ein umfangreiches Förderprogramm an. Dieses Programm, das zu großen Teilen in enger Kooperation mit Unternehmen, Unternehmensverbänden und Bildungswerken der Wirtschaft umgesetzt wird, lädt zum intensiven interdisziplinären Austausch ein und ermöglicht dabei auch den Aufbau neuer inspirierender Kontakte und langlebiger Freundschaften.

SEMINARE UND AKADEMIEEN

In ihrem Studienförderwerk Klaus Murmann bietet die sdw ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten eine Vielzahl von Seminaren zu aktuellen gesell-

schaftspolitischen Themen an: Aus ganz unterschiedlichen fachlichen Perspektiven setzen sie sich zum Beispiel mit den Grundlagen unserer Zivilgesellschaft auseinander, mit den Herausforderungen der Globalisierung, mit nachhaltiger Entwicklung, Corporate Social Responsibility (CSR), Innovation oder mit ausgewählten Fragestellungen aus der internationalen Politik. Den Kern dieses Veranstaltungssegments bilden siebentägige Akademien, die vor allem neu aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten hervorragende Möglichkeiten eröffnen, die sdw kennen zu lernen und Kontakte zu Mitstipendiatinnen und -stipendiaten aus unterschiedlichen Fachrichtungen zu knüpfen.

Im Studienkolleg fokussieren die Inhalte der Akademien und Seminare speziell auf die Anforderungen an künftige Lehrkräfte. So befassen sich die Akademien z. B. mit Schulentwicklung, Qualitätsmanagementprozessen sowie Führungs- und Gestaltungsaufgaben an Schulen. Auch der Umgang mit Heterogenität an der Schule wird in Seminaren thematisiert.

TRAININGS UND WORKSHOPS ZU SCHLÜSSELKOMPETENZEN

Zu allen wichtigen Kompetenzfeldern bietet die sdw praxisorientierte Trainings und Workshops an: zur sozialen Kompetenz, zur kommunikativen Kompetenz, zu analytischen Fähigkeiten, zu methodischen Kompetenzen, zur



interkulturellen Kompetenz und zum Selbstmanagement. Diese Trainings werden zum überwiegenden Teil in direkter Kooperation mit Unternehmen und Unternehmensverbänden realisiert. In Zusammenarbeit mit diesen Partnern wird das inhaltliche Spektrum der zahlreichen Einzelmaßnahmen, die sich hinter den jeweiligen Kompetenzfeldern verbergen, kontinuierlich erweitert.

DIALOGFOREN STIPENDIATEN – UNTERNEHMEN

Die Dialogforen des Studienförderwerks Klaus Murmann bieten allen Geförderten und Unternehmen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit aktuellen Managementthemen oder unternehmenspolitischen Fragestellungen auseinander zu setzen, z. B. mit Changemanagement, Führung oder den Wachstumsmärkten der Zukunft. Im Mittelpunkt der Dialogforen stehen Workshops, die von Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen vorbereitet und geleitet werden. Berichte aus der Praxis und daran anschließende Diskussionen laden überdies zum direkten Austausch zwischen Führungskräften von heute und den Leistungs- und Verantwortungsträgerinnen und -trägern von morgen ein.

ZUSÄTZLICHE VERANSTALTUNGEN FÜR PROMOVIERENDE

Promovierende finden im Studienförderwerk Klaus Murmann zusätzliche Angebote, die speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind: Dazu zählen Trainings und Workshops zu Schlüsselkompetenzen für Promovierende, Veranstaltungen zu Berufs- und Karrierethemen, interdisziplinäre Kolloquien zu Themen wie Wissenschaft und Ethik

sowie ein Promovierenden-Forum, das von den Promovierenden selbst konzipiert und organisiert wird.

VIELFÄLTIGE PROJEKTARBEIT

Eigeninitiative wird in der sdw groß geschrieben. Deshalb eröffnet die Stiftung sowohl ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten als auch den Kollegiatinnen und Kollegiaten bewusst große Freiräume zur Umsetzung eigener Ideen und gibt ihnen damit die Möglichkeit, individuelle Fähigkeiten im Zusammenspiel mit anderen zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Alle regionalen Stipendiatengruppen entfalten an ihren jeweiligen Hochschulorten eigene Aktivitäten. Im Studienförderwerk Klaus Murmann bietet die sdw zudem mehrmals im Jahr Projektwettbewerbe an, bei denen sich regionale oder überregionale Stipendiatenteams mit Projekt- und Seminarvorschlägen um eine finanzielle Förderung bewerben können.

Einen besonderen Stellenwert hat der Wettbewerb „Herausforderung Unternehmertum“, den die sdw gemeinsam mit der Heinz Nixdorf Stiftung ausschreibt. Jedes Jahr werden in diesem Rahmen Gründungsprojekte von Stipendiatinnen und Stipendiaten

gefördert, die selbst unternehmerisch ausgerichtet sind. Die Gewinner nehmen an einem begleitenden Qualifizierungsprogramm teil.

Betreuung am Hochschulort

Die persönliche Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten ist ein Markenzeichen der sdw. Die Stipendiatengruppen im Studienförderwerk Klaus Murmann werden jeweils von einer Regionalbetreuerin bzw. einem -betreuer aus der Geschäftsstelle sowie von Vertrauensdozentinnen und -dozenten aus der Hochschule, einer Vertrauensmanagerin bzw. einem -manager aus der unternehmerischen Wirtschaft und einer Person aus den Reihen des sdw-Alumni e.V. betreut.

Zudem bieten Mitglieder des Alumnivereins im Rahmen eines Mentorenprogramms jeder Stipendiatin und jedem Stipendiaten eine individuelle fachliche Betreuung an. Auch den verschiedenen Kollegiatengruppen sind jeweils vier Ansprechpartner zur Seite gestellt. Anstelle des Ansprechpartners aus den Reihen des Alumnivereins ist hier die Vertrauensschulleiterin bzw. der -schulleiter „als vierte Kraft“ mit im Bunde.

NACHHALTIGKEIT DER FÖRDERARBEIT

Geförderte, Alumni sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Hochschule bilden zusammen mit den Mitarbeitenden des Studienförderwerks bzw. Studienkollegs dynamische Netzwerke. Der Wissens- und Erfahrungsaustausch in diesen Netzwerken generiert Ideen, eröffnet neue Perspektiven und schafft einen Mehrwert für alle Beteiligten. Auftaktveranstaltungen für Neuaufgenommene, Absolventenverabschiedungen und die Jahrestreffen des Studienförderwerks fördern diesen Austausch in besonderer Weise.

Viele wertvolle Impulse gehen vom Verein der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten des Studienförderwerks aus, der bereits über 1.100 Mitglieder zählt. Die Alumni knüpfen nicht nur ein starkes Netzwerk untereinander, sie verstehen sich auch als Botschafterinnen und Botschafter des Studienförderwerks. Sie stellen Kontakte her, stoßen Kooperationen an und unterstützen die sdw dabei, neue Partner für ihre Arbeit zu gewinnen.

Auch in die Förderung der aktuellen Stipendiatengeneration bringen sich die Alumni aktiv ein. Sie informieren über ihre Erfahrungen beim Berufsein-



stieg und vermitteln Kontakte für Praktika. Sie sind Ansprechpersonen für regionale Stipendiatengruppen und treten als Referentinnen und Referenten auf Veranstaltungen des Studienförderwerks auf. Zudem bieten sie den Stipendiatinnen und Stipendiaten Berufseinsteigerseminare an und fördern ihre Projekte.

Auch an anderer Stelle werden (ehemals) Geförderte zu Fördernden, so z. B. in einem neuen Mentorenprogramm mit dem Titel „MINToring“ für naturwissenschaftlich-technisch interessierte Schülerinnen und Schüler, welches die sdw gemeinsam mit dem BMBF durchführt und an dem sich auch andere Stiftungen aktiv beteiligen können. Auf diese Weise entsteht eine lebendige Stiftungskultur, die in hohem Maße auf Nachhaltigkeit in der Förderarbeit ausgerichtet ist.

KONTAKT

Stiftung der Deutschen Wirtschaft
im Haus der Deutschen Wirtschaft
Breite Straße 29
10178 Berlin

Telefon: 030/2033 - 1540

Telefax: 030/2033 - 1555

E-Mail: studienfoerderwerk@sdw.org

studienkolleg@sdw.org

Internet: www.sdw.org

Die Studienstiftung des deutschen Volkes

PROFIL

Die Studienstiftung des deutschen Volkes ist das größte und zugleich das älteste deutsche Begabtenförderungswerk. Frei von politischen, religiösen und weltanschaulichen Vorgaben fördern wir besonders begabte Studierende und Doktoranden, die sich durch ihre Leistungsstärke, ihre tolerante Persönlichkeit und ihre soziale Verantwortung auszeichnen.

Ziel unserer Förderung ist, unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten ein umfassendes Studium zu ermöglichen – darin sehen wir die beste Basis für einen exzellenten Abschluss und für ein künftiges kreatives und verantwortliches berufliches Handeln. Durch unsere Auswahl und Förderung leisten wir einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag: Wir erkennen vorhandene Potenziale, helfen bei deren freier, aber verantwortlicher Entfaltung und sichern damit die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft.



Studienstiftung
des deutschen Volkes

GESCHICHTE UND DIMENSION

Die Studienstiftung wurde im Januar 1925 in Dresden als Abteilung der „Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft“ gegründet, im Jahr 1934 aufgelöst und 1948 in Köln als eingetragener Verein neu gegründet. Seit ihrem Bestehen hat sie mehr als 50.000 besonders begabte Studierende und Promovierende unterstützt; allein im Jahr 2008 waren es insgesamt mehr als 11.000. Jährlich werden rund 3.400 Stipendiaten und Stipendiatinnen neu in die Förderung aufgenommen.

Die Studienstiftung steht traditionell unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Finanziell wird sie vom Bund, den Ländern und Kommunen, einer Vielzahl von Stiftungen und Unternehmen sowie mehr als 6.000 privaten Spendern getragen.

VORSCHLAG UND AUFNAHME

Für die Aufnahme in die Studienstiftung muss man vorgeschlagen werden. Ein Begabungstest als Vorfilter für künftige

Selbstbewerbungen soll ab 2010 zusätzlich zum Einsatz kommen.

Eine Vorauswahl anhand der schriftlichen Unterlagen erfolgt bei den Promovierenden und im Rahmen der besonderen Stipendienprogramme, die die Studienstiftung in Kooperation mit anderen Stiftungen, Unternehmen und Institutionen durchführt. Alle anderen Bewerber und Bewerberinnen werden direkt zu einem Auswahlseminar eingeladen, wo sie die Chance haben, im persönlichen Gespräch zu überzeugen.

Vorschlagberechtigt sind:

- Schulleitungen, Oberstudiendirektoren
- Veranstalter kooperierender Schülerwettbewerbe
- Hochschullehrer und -lehrerinnen europäischer Universitäten
- Hochschullehrer, Rektoren und Präsidenten an Fachhochschulen
- Leitungen staatlicher deutscher Musik- und Kunsthochschulen
- Betreuer und Betreuerinnen von Promotionsvorhaben

für

- Abiturienten und Abiturientinnen
- Sieger und Siegerinnen der Endrunde von Schülerwettbewerben
- Studierende bis zwei Semester vor Ende der Regelstudienzeit
- Fachhochschulstudierende
- Studierende künstlerischer Fächer
- Promovierende

Die Auswahlverfahren bestehen in der Regel aus zwei Einzelgesprächen und aus Gruppendiskussionen mit Kurzreferaten. Unabhängige Kommissionen entscheiden über die Aufnahme in die Studienstiftung.

Kriterien für die Aufnahme sind Leistung, Initiative und Verantwortungsbewusstsein. Neben hervorragenden fachlichen Leistungen erwartet die Studienstiftung breit entwickelte Interessen und Aktivitäten außerhalb des Studienfaches. Keine Rolle bei der Auswahl spielen politische Überzeugungen, Weltanschauung, Geschlecht, Religion sowie wirtschaftliche und soziale Aspekte.

Für Studienanfänger und -anfängerinnen gilt die Aufnahme nur vorläufig. Nach dem vierten Fachsemester wird anhand von Gutachten über die endgültige Aufnahme entschieden.

FÖRDERUNG

Lebensmittelpunkt der Stipendiatinnen und Stipendiaten ist während ihrer Förderungszeit die Hochschule. Wer gelernt hat, in dieser Phase mit hoher Intensität und Kreativität die Probleme zu lösen, die ein wissenschaftliches Studium aufgibt, der wird später in allen Berufsfeldern besonders erfolgreich sein.

Die Studienstiftung hat deshalb in enger Zusammenarbeit mit herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Universitäten und Forschungsinstituten ihr eigenes, integratives Wissenschaftliches Programm begründet, das Hochschulbildung und Persönlichkeitsbildung aus einer Hand anbietet. Die Stipendiaten und Stipendiatinnen entscheiden dabei völlig selbstbestimmt über ihre Bewerbung zur Teilnahme. Es gibt keine Pflichtveranstaltungen.

Das Programm zielt auf:

- Freude an intellektuellen Herausforderungen
- echtes Interesse am intensiven Austausch mit anderen Menschen und Kulturen
- Ausdauer, sich auch mit fachfremden Themen eingehend zu beschäftigen
- Neugier, intellektuell oder praktisch neue Welten zu erfahren
- Bereitschaft, aus Überzeugung gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen



Sommerakademien

Die Balance zwischen intensiver inhaltlicher Arbeit und selbst organisierten Freizeitaktivitäten macht die Sommerakademien seit über 30 Jahren zu dem bedeutendsten Programm der Studienstiftung. Jede der rund zehn Sommerakademien besteht aus sieben bis neun Arbeitsgruppen und dauert zwei Wochen. Vormittags arbeiten 15 bis 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten zusammen mit zwei renommierten Dozenten an einem wissenschaftlichen, künstlerischen oder praxisnahen Thema. Das Arbeitspensum übersteigt meist ein volles Semesterprogramm. Die Nachmittage werden gruppenübergreifend von den Stipendiaten selbst gestaltet. Ergänzt wird das Tagesprogramm durch Abendvorträge der Dozentinnen und

Dozenten. Ein reger zwischenfachlicher Austausch unter allen Teilnehmenden ist damit gesichert.

Wissenschaftliche Kollegs

Als Antwort auf Diskussionen in Politik und Universität zu einer fachlich hochkarätigen Eliteförderung hat die Studienstiftung im Jahr 2005 vier Wissenschaftliche Kollegs gegründet. Ziel ist, die besten und motiviertesten Studierenden mittlerer Semester aus allen Universitäten zu intensiver fachlicher Arbeit zusammenzuführen. Jedes Kolleg besteht aus vier bis sechs Arbeitsgruppen, in denen benachbarte Fächer zusammengefasst werden. Jede Arbeitsgruppe wird von zwei herausragenden Wissenschaftlern oder Wissenschaftlerinnen geleitet. Ein Kolleg läuft über zwei Jahre, in denen vier einwöchige Arbeitsphasen sowie von den Teilnehmenden selbst gestaltete Zwischentreffen stattfinden. In der Regel wird an den Vor- und Nachmittagen gearbeitet. Abendvorträge ergänzen das Programm.

Durch die Kontinuität über zwei Jahre entsteht eine enge und dauerhafte Kooperation der Kollegiaten und Kollegiatinnen. Sie erhalten ein umfangreiches materielles Wissen auf dem Stand der aktuellsten Forschung. Die Kollegs ermöglichen eine wissenschaft-

liche Orientierung vor dem Eintritt in die Masterphase und eröffnen einen weiten Horizont für die Themenfindung von Diplom- oder Masterarbeiten. Wer Glück hat, findet hier „sein“ Thema weit über den ersten Abschluss hinaus.

Doktorandenforen

Die Doktorandinnen und Doktoranden besuchen seit jeher die für höhere Semester konzipierten Sommerakademien. Seit 2002 gibt es außerdem eine spezielle Promotionsförderung: die Doktorandenforen. Jedes der vier Foren – Literatur, Geschichte, Gesellschaft, Natur + Wissenschaft – gruppiert sich um einige Kernfächer. Die Teilnehmenden treffen sich zweimal im Jahr für jeweils vier Tage. Dabei stellen sie ihre Dissertationsprojekte in kleinen Gruppen vor und erarbeiten gemeinsam ein übergreifendes Thema zusammen mit erfahrenen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen.

Daneben veranstalten Promovierende und fortgeschrittene Studierende in eigener Verantwortung mehrtägige Forschungskolloquien zu aktuellen wissenschaftlichen Themen.



Künstler, Musiker, Fachhochschüler

Für Studierende an Kunst-, Musik- und Fachhochschulen gibt es jeweils spezielle Auswahlverfahren und zusätzliche Angebote. Die Sommerakademien sind für diese Studierenden eine hervorragende Gelegenheit zum Kontakt mit den wissenschaftlichen Fächern.

Für Studierende der Bildenden Künste bieten darüber hinaus eine im Rhythmus von zwei Jahren stattfindende Kurztagung und die alljährliche Künstler-Arbeitsgruppe auf einer der Sommerakademien ein besonderes Forum für die Präsentation eigener Arbeiten und die Behandlung genuin künstlerischer Themen.

Geförderten Studierenden der Musik wird in einer Konzertreihe an Musik-

hochschulen sowie bei der musikalischen Gestaltung von Veranstaltungen der Studienstiftung eine Vielzahl von Möglichkeiten geboten, ihr Können einem größeren Publikum zu präsentieren.

Ausland

Die Studienstiftung unterstützt ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten bei Auslandsplänen. Hierfür stehen zusätzliche Stipendien für Studien, Praktika und Forschungsaufenthalte zur Verfügung. Für Graduierte gibt es spezielle Auslandsprogramme. In vielen europäischen Ländern organisiert die Studienstiftung Sprachkurse.

In den USA, in Großbritannien, Frankreich, Osteuropa und Asien veranstaltet die Studienstiftung regelmäßige Auslandstreffen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten im jeweiligen Ausland sind eingeladen, an Wochenendveranstaltungen zu Forschung, Kultur und Politik des Gastlandes teilzunehmen.

Dialog und Beratung

Zentrale Voraussetzung für einen breiten Dialog ist die Kommunikation der Stipendiatinnen und Stipendiaten untereinander. Hier werden gemeinsam Erfahrungen gemacht und Maßstäbe gebildet. Deshalb unterstützt die Studienstiftung jede Form gemeinsamer

Veranstaltungen: Plenumsveranstaltungen und Initiativen am jeweiligen Hochschulort, Auslandstreffen sowie Regionaltreffen der Stipendiaten an den Fachhochschulen. Hinzu kommen die Kommunikationsmöglichkeiten im Intranet der Studienstiftung.

Darüber hinaus hat jeder Geförderte zwei Ansprechpartner: Einen persönlichen Referenten oder eine Referentin in der Geschäftsstelle der Studienstiftung und einen Vertrauensdozenten oder eine Vertrauensdozentin am Hochschulort. Beide geben Rückmeldungen und Anregungen zur Studiengestaltung.

Wege in den Beruf

Spätestens gegen Ende des Studiums besteht bei den Stipendiatinnen und Stipendiaten ein großer Informations- und Beratungsbedarf: Promovieren oder praktische Berufserfahrung sammeln?



Wie sieht es mit den Wegen in die Wissenschaft aus? Was erwartet zukünftige Lehrkräfte? Diese Fragen nimmt die Studienstiftung auf und bietet ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten eine Reihe von Informationsveranstaltungen:

Die **Kontaktseminare Wirtschaft** vermitteln authentische Einblicke in die Perspektiven und Arbeitsweisen verschiedener Branchen. In Interviews, Fallstudien und Gesprächen können eigene berufliche Vorstellungen hinterfragt werden.

Beim **Informationstag „Wissenschaft als Beruf“** erhalten diejenigen Stipendiatinnen und Stipendiaten Unterstützung, die in der Wissenschaft arbeiten und leben und damit zur Konkurrenzfähigkeit unseres Landes im Bereich wissenschaftlicher und technischer Innovationen maßgeblich beitragen wollen.

Die **Kurztagung „Lehrer als Beruf“** richtet sich an Stipendiatinnen und Stipendiaten im Lehramtsstudium. Hier können sie sich gemeinsam mit Referendarinnen und Referendaren, erfahrenen Lehrkräften und Fachpersonen aus dem Schulwesen über innovative Konzepte für den Schulalltag austauschen und Einblicke in die Praxis erhalten. Auf diese Weise werden sie von der



Studienstiftung ermutigt, den anspruchsvollen und für die Gesellschaft so wichtigen Lehrerberuf anzustreben.

Die **Management-Akademie** und eine umfangreiche Praktikumsbörse im Intranet der Studienstiftung ergänzen diese Veranstaltungen.

NACHHALTIGKEIT DER FÖRDERUNG

Aus dem Privileg einer Hochbegabtenförderung mit öffentlichen Mitteln folgt unmittelbar eine besondere Gemeinwohlverpflichtung. Nur sie rechtfertigt rückwirkend die Besserstellung der Stipendiatinnen und Stipendiaten gegenüber den anderen Studierenden. Innerhalb des Studiums und bei seinen Abschlüssen werden daher Spitzener-

gebnisse erwartet, die die Geförderten in die Lage versetzen, herausragende Positionen in den verschiedenen Berufsfeldern einzunehmen und so erfolgreich wie verantwortungsvoll auszufüllen. Diesen Erwartungen werden die ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten gerecht.

Die mehr als 50.000 Ehemaligen bilden ein weltweites Netzwerk. Viele fühlen sich auch über ihre Förderung hinaus der Studienstiftung verbunden und möchten dazu beitragen, dass aktuelle Stipendiatinnen und Stipendiaten ähnlich prägende Erfahrungen machen dürfen wie sie selbst. So profitiert die Studienstiftung in hohem Maße von der ehrenamtlichen Mitarbeit Ehemaliger: Sie wirken mit bei der Auswahl, als Dozentinnen und Dozenten bei Veranstaltungen des Wissenschaftlichen Programms, als Vertrauensdozenten oder als Ansprechpersonen für aktuelle Stipendiatinnen und Stipendiaten. Daneben unterstützen sie die Arbeit der Studienstiftung auch finanziell.

In einigen Städten haben sich in den vergangenen Jahren regionale Alumni-Initiativen und -Vereine gebildet, die sich sowohl konkret für aktuelle Stipendiatinnen und Stipendiaten engagieren als auch den Austausch der Ehemaligen untereinander fördern.

KONTAKT

Studienstiftung des deutschen Volkes e.V.

Ahrstraße 41
53175 Bonn

Telefon: 0228/82096 - 0

Telefax: 0228/82096 - 103

E-Mail: info@studienstiftung.de

Internet: www.studienstiftung.de

Kontaktadressen der Förderungswerke

Cusanuswerk

Baumschulallee 5

53115 Bonn

Telefon: 0228-98384-0

Telefax: 0228-98384-99

E-Mail: info@cusanuswerk.de

Internet: www.cusanuswerk.de

Evangelisches Studienwerk e.V. Villigst

Iserlohner Straße 25

58239 Schwerte

Telefon: 02304-755-196

Telefax: 02304-755-250

E-Mail: info@evstudienwerk.de

Internet: www.evstudienwerk.de

Friedrich-Ebert-Stiftung

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Telefon: 0228-883-8000

Telefax: 0228-883-9225

E-Mail: stipendien@fes.de

Internet:

www.fes.de/studienfoerderung

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Bereich Politische Bildung und Begabtenförderung, Abt. Begabtenförderung

Karl-Marx-Str. 2

14482 Potsdam-Babelsberg

Telefon: 0331-7019-349

Telefax: 0331-7019-222

E-Mail:

begabtenfoerderung@fnst-freiheit.de

Internet: www.stipendium.freiheit.org

Hanns-Seidel-Stiftung

Lazarettstraße 33

80636 München

Telefon: 089-1258-0

Telefax: 089-1258-403

E-Mail: info@hss.de

Internet: www.hss.de

Hans-Böckler-Stiftung

Abteilung Studienförderung

Hans-Böckler-Straße 39

40476 Düsseldorf

Telefon: 0211-7778-140

Telefax: 0211-7778-4140

E-Mail: bewerbung@boeckler.de

Internet: www.boeckler.de

Heinrich-Böll-Stiftung

Studienwerk

Schumannstraße 8

10117 Berlin

Telefon: 030/28534 - 400

Telefax: 030/28534 - 409

E-Mail: studienwerk@boell.de**Internet: www.boell.de/Studienwerk****Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

Begabtenförderung und Kultur

Rathausallee 12

53757 St. Augustin

Telefon: 02241/246 - 2328

Telefax: 02241/246 - 2573

E-Mail: martina.seul@kas.de**Internet: www.kas.de****Rosa-Luxemburg-Stiftung**

Studienwerk

Franz-Mehring-Platz 1

10243 Berlin

Telefon: 030/44310 - 223

Telefax: 030/44310 - 188

E-Mail: studienwerk@rosalux.de**Internet: www.rosalux.de****Stiftung der Deutschen Wirtschaft**

im Haus der Deutschen Wirtschaft

Breite Straße 29

10178 Berlin

Telefon: 030/2033 - 1540

Telefax: 030/2033 - 1555

E-Mail: studienfoerderwerk@sdw.orgstudienkolleg@sdw.org**Internet: www.sdw.org****Studienstiftung des deutschen Volkes
e.V.**

Ahrstraße 41

53175 Bonn

Telefon: 0228/82096 - 0

Telefax: 0228/82096 - 103

E-Mail: info@studienstiftung.de**Internet: www.studienstiftung.de**

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

